



erschienen wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

„Demolierung der Wiener Polizei“

Antreten der Polizeimannschaften vor Starhemberg — Befestigung der unbehaglichen Funktionäre

W i e n, 27. Oktober.

Die gesamte freie Polizeimannschaft von Wien wurde für heute mittags in Parade in die Polizeikaserne zum Rapport beim Innenminister Fürsten Starhemberg befohlen. Der Grund hierfür und was der Innenminister damit bezweckt, konnte bis zur Stunde nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Blätter berichten, daß der Vizepräsident der Wiener Polizeidirektion, Doktor P a m m e r, der während der Beurlaubung Dr. Schobers die Leitung der Polizeidirektion versah, dem Innenminister Starhemberg das Rücktrittsgesuch überreicht hat.

W i e n, 27. Oktober.

Das Organ des Schober-Blods, die „W. Z. am Mittag“, bringt unter dem groß auf-

gemachten Titel „Demolierung der Polizei“ zum Vorgehen des Innenministers gegen die Wiener Polizei die Stellungnahme der Partei. Das Blatt schreibt u. a.:

„Der bewährte Schutzdamm gegen die politischen Sturzwellen, die Wiener Polizei, soll demoliert werden. Was Eingeweihte schon seit Tagen flüstern, soll nun Tatsache werden. Hohe Beamte der Polizeidirektion will man entfernen. Starhemberg ließ den engsten Mitarbeiter des Präsidenten Schober, den Vizepräsidenten Dr. Pammer, zum sofortigen Rücktritt auffordern. In Pammer soll Schober getroffen werden. Die Entsendung Pammers ist das Signal für kommende Dinge. Die Staatspolizei wird an die ausgesetzte Fehmeliste glauben müssen. Verletzungen und Pensionierungen werden erfolgen, und die Flucht der hohen Funktionä-

näre vor ihrer Verantwortung, die sie unter diesem Regime nicht mehr tragen wollen und können, steht bevor. Schober hat gestern Seipel und Baugoin vor den drohenden Ereignissen gewarnt. Sie werden entscheiden müssen, wenn sie nicht mitschuldig sein wollen an den Ereignissen, die in ihren Folgen unabsehbar sind.“

Das Blatt bringt dann die aufsehenerregende Meldung, daß der Tiroler Landesführer der Heimwehr, Dr. S t e i b l e, an den Bundeskanzler Baugoin einen Brief gerichtet hat, in dem er ohne Rücksicht auf Form eine Entsendung über Major Pabst bis spätestens 29. d. fordert.

Die „W. Z. am Mittag“ schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Alles in allem, Oesterreich hat Ursache, selbst auf der Hut zu sein!“

Die beste Rasierklinge!
SKYT-GOLDMARKE
Unübertroffen! Versuchen Sie!

Politische und wirtschaftliche Krisen in aller Welt
Arteriosklerose, das Leiden der Welt. — Extreme und goldener Mittelweg.

Die Welt leidet unter den Symptomen der Arteriosklerose: Hoher Blutdruck, zurückzuführen auf Arterienverklüftung, die einem lähmenden, klaren und schnellen Denken hinderlich ist. Zeit und Geschichte und besonders die „Mechanisierung“ der Welt mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen und politischen Reaktionen vollziehen sich in einem so raschen Tempo, daß der Geist jener, die diesen Weltball beherrschen, nicht mehr schnell genug zu denken vermag, um Wirtschaft und Politik, vor deren wichtigste Aufgaben sie täglich gestellt werden, der neu geschaffenen Lage anzupassen. Wie zuvor waren Männer, die die Rolle von Führern übernahmen oder denen sie übertragen wurde, gezwungen, so schnell und so präzise zu denken wie im Bettlatter des Tempos, der Maschine, der bis aufs Höchste gesteigerten Leistungsfähigkeit. Eine Epidemie ansteigender, in sich zusammenhängender, direkt und indirekt zusammengehöriger „Krisen“ politischer und wirtschaftlicher Natur hat die Welt ergriffen. In ihrer Ausdehnung, ihrer Reichweite, ihrer Schwere und in ihrer Wirkung auf ungezählte Millionen hat sie nicht ihresgleichen in der Geschichte.

Die Katastrophe von Maybach

Nabezu 100 Tote — Agnoszierung der Leichen fast unmöglich

S a a r b r ü c k e n, 27. Oktober.

Auch heute kann die genaue Zahl der Toten des Grubenunglücks Friedrichstal (Grube Maybach) nicht genannt werden. Es verlautet neuerdings, daß zu den bereits geborgenen 80 Toten noch die in der Tiefe befindlichen Bergleute kommen sollen, die an einer bisher unerreichbaren Stelle liegen. Zu den Verlebten zählen auch 27 Rettungsleute, die bei ihrer mühevollen Arbeit von Gasen überrascht wurden und ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

S a a r b r ü c k e n, 27. Oktober.

Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten bei der Katastrophe in der Grube Maybach insgesamt 91. Da sich unter Tag noch einige Bergleute befinden, deren Rettung ausgeschlossen erscheint und höchstwahrscheinlich schon lange nicht mehr am Leben sind, wird sich die Zahl der Todesopfer auf mehr als hundert beziffern.

Wegen des Grubenbrandes, der noch immer mit unverminderter Heftigkeit wütet, gestalten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Wegen der unerträglichen Hitze mußten gestern abends die Arbeiten einstweilen eingestellt werden, werden jedoch heute wieder fortgesetzt. Wie in Aldorf können auch hier die Leichen größtenteils nicht agnosziert werden, da die meisten furchtbar entstellte sind. Der qualvolle Tod in den Flammen blieb den Todesopfern größtenteils erspart, da die Bergleute schon bei der Explosion und beim Einbruch der giftigen Gase in die Stollen getötet wurden.

Was die Ursache der Katastrophe anbelangt, war es schon längere Zeit bekannt, daß die Stage, in welcher sich die Explosion ereignet hatte, mit Explosionsgasen angefüllt war. Die sofort angeordneten Schutzmaßnahmen erwiesen sich als unzureichend. Es genügte ein kleiner Funke, um die Gase zu entzünden.

Sowjetfeindliche Sabotage

M o s k a u, 27. Oktober.

Die Behörden kamen einer weitverzweigten gegenrevolutionären Organisation auf die Spur, die größtenteils Ingenieure und Industrielle zu ihren Mitgliedern zählt. Die Organisation hat es sich zum Ziel gesetzt, mit Sabotageakten auf wirtschaftlichem Gebiet eine künstliche Produktionskrise hervorzurufen. Diese Krise würde in dem Augenblick ausbrechen, als das Ausland intervenieren müßte. Die Organisation stand mit der Emigrantenzentrale in Paris, die sich den Namen „Handels- und Industriekomitee“ beigelegt hat, in enger Verbindung.

Unwetterkatastrophe in Smyrna

Häusereinstürze infolge Uberschwemmung. — Zahlreiche Tote.

S t a m b u l, 27. Oktober.

Nach Meldungen aus Smyrna wurde die Stadt samt Umgebung von einem schweren Unwetter heimgesucht. Die Gewalt des Sturmes brachte zahlreiche Häuser zum Einsturz. Die große Zahl der Gebäudeeinstürze läßt sich dadurch erklären, daß die Regengüsse der

letzten Tage eine Uberschwemmung zur Folge hatten, die die Grundmauern der Häuser unterwusch. Unter den Trümmern liegen viele Tote begraben. Bisher wurden 25 Leichen geborgen. Der Straßenbahnverkehr wird mindestens zwei Wochen nicht aufgenommen werden können.

Brestes wird gefangen gehalten

Die neue brasilianische Regierung.

R i o d e J a n e i r o, 27. Oktober. Die neue brasilianische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Außenminister de M e l l o f r a n c o, Kriegsminister B a r r e t o, Verkehrsminister de S a c e d a, Finanzminister B e i b e i r o, Justizminister und Innenminister T i n t o, Marineminister G o m p s o n.

General B e r n a r d e s gibt in einem Manifest bekannt, die neue revolutionäre Regierung, die durch den Willen des Volkes und der Armee gebildet worden sei, fordere die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren.

R e w y o r t, 27. Oktober. Wie aus Sao Paulo gemeldet wird, wird der zum Nachfolger des Präsidenten Luiz gewählte Präsident Jules P r e s t e s in der Residenz des Präsidenten des Staates Sao Paulo gefangen gehalten.

Z ü r i c h, 27. Oktober. Devisen: Beograd 9.128, Paris 20.21, London 25.035, Newyork 515.20, Mailand 26.97, Prag 15.286, Wien 72.64, Budapest 90.20, Berlin 122.79.

S j u b l i j a n a, 27. Oktober. Devisen: Berlin 1346, Budapest 988, Zürich 1095.90, Wien 794.68, London 274.36, Newyork 56.355, Paris 221.57, Prag 167.35, Triest 295.35.

Dr. H o o v e r, der einflussreiche Präsident des mächtigsten und reichsten Landes der Welt — der Vereinigten Staaten von Amerika — bestätigt es „mit einem Achselzucken“, aber angesichts des in Amerika allgemein zum Ausdruck gebrachten Optimismus schwingt er vergebens seinen Zauberstab, um ihn zu beschwören. Jedesmal, wenn er bessere Zeiten verspricht, reagiert die Börse mit einer Krise, die oft nahezu einer Panik gleichkommt.

Mr. Henry F o r d, dessen Votabularium sich auf die Worte „Arbeit, Produktion, Verkauf, Absatzmarkt“ beschränkt, prophezeit, daß die Arbeiter im Jahre 1930 nur fünf Tage in der Woche arbeiten und pro Tag 1000 Dinar in den Vereinigten Staaten verdienen werden. Das ist ein sehr tröstlicher Ausblick in die Zukunft — aber eine lange Wartezeit für diejenigen, die sich

h e u t e ihr täglich Brot verdienen müssen.

E n g l a n d hat eine ganze Anzahl von Krisen durchzukämpfen: Indien, Ägypten, Arbeitslosigkeit, um nur einige zu erwähnen.

D e u t s c h l a n d taumelt von einer wirtschaftlichen oder politischen Krise in die andere.

I n O e s t e r r e i c h drohen Straßendemonstrationen und politische Krisen zu einer regulären Erscheinung zu werden.

P i l s u d s k i, der wandelbare polnische Diktator, beschwört in P o l e n eine Krise nach der andern herauf.

R u ß l a n d erlebt in seinem sogenannten Fünfjahresplan eine beständige Krise der Industrialisierung und des Agrarkollektivismus.

I n R u m ä n i e n bietet sich das harte Schauspiel eines Karussells dynastischer, politischer und wirtschaftlicher Krisen.

Die T ü r k e i lebt in einer beständigen Finanzkrise und kämpft gegen die kurdischen Aufständischen.

F r a n k r e i c h leidet unter dem Komplex der „Furcht“.

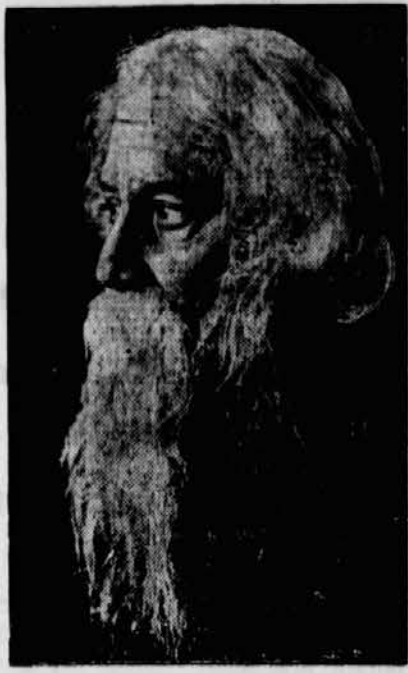
S p a n i e n hat wieder einmal seine dynastische Krise.

I n I t a l i e n geben Bestimmten dem Faschisten nur noch drei volle Jahre.

A u s t r a l i e n geht durch eine schwere finanzielle Krise. Vier Revolutionen und der Rücktritt von vier Präsidenten kennzeichnen die Krise in S ü d a m e r i k a. U n d a h o b seine Verfassung auf und wird vorübergehend von Präsident M a c h a d o diktatorisch regiert.

Das Alter, dessen Weisheit die Quintessenz des Wissens und der Erfahrung sein sollte, ist der Lage nicht gewachsen. Die Jugend verdrängt es und strebt ungestüm nach der Herrschaft in diesem Zeitalter gesteigerter Geschwindigkeit. Der Krieg ist verantwortlich für das Schwinden der Mehrzahl der Führer der goldenen Mitte, die heute, zwölf Jahre nach dem Weltkriege, Urteilskraft mit Energie, Strategie und Unternehmungsgeist verbinden würden und denen es vielleicht gelungen wäre, das Gleichgewicht in der Welt wieder herzustellen in jenen Jahren, die ein politisches Chaos und Krisen mannigfacher Art kennzeichneten und noch heute durch die gleichen Symptome gekennzeichnet werden.

Rabindranath Tagore schwer erkrankt



Der indische Dichterphilosoph Rabindranath Tagore, der sich auf einer Vortragstour durch die Vereinigten Staaten befindet, ist von einem Schlaganfall getroffen worden, der ein Lähmung nach sich gezogen haben soll.

Weiblicher Zaro Aga

Nun hat sich auch ein weiblicher Zaro Aga gemeldet. Die Greisin ist zwar nicht so uralt, wie ihr männlicher Konkurrent. Dafür besitzt sie aber einen richtigen unzweifelhaften Geburtschein und wird keinesfalls mit jedem Monate um ein Jahr älter, wie es der männliche Zaro Aga mit Erfolg prattiziert. Die alte Dame, deren Name auf Francoise Leovastro lautet, steht im 100. Lebensjahr und sollte die älteste Frau der Welt sein. Selbstverständlich wurde sie im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten — in Amerika geboren.

Aus einem Zwerg ein Riese geworden

Wien, 26. Oktober.

In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Ärzte demonstrierte Dr. Mandl aus der Nervenabteilung des Professors Matauschek und Dr. Windholz aus dem Zentralröntgeninstitut einen Riesen von zwei Meter Fängen. Der 31jährige Mann, der aus Steiermark stammt, aus einer Gegend, in welcher der Kropf und Kretinismus endemisch sind, war bis zu seinem 21. Lebensjahre ein Zwerg. Er war sowohl körperlich als auch geistig zurückgeblieben und wurde bei drei Operationen als wegen seines Zwergwuchses untauglich zurückgewiesen.

Mit dem 21. Lebensjahre begann plötzlich ein starkes Längenwachstum mit Kropfbildung und zunehmenden Sehstörungen. Die Sehstörungen machten es unbedingt notwendig, eine Operation vorzunehmen. Es handelte sich nämlich um eine Neubildung des Hirnanhangs und bei dieser Erkrankung tritt manchmal Riesenwachstum auf. Durch die Operation hoffen die Ärzte zu erreichen: 1. daß die Sehstörungen wieder zurückgehen, 2. daß das Riesenwachstum nicht weiter anhält.

Es ist ein außerordentlich seltener Fall, daß ein Mensch, der ursprünglich ein Zwerg war und an dem in manchen Gegenden endemischen Kretinismus litt, plötzlich zu einem Riesen erster Größe geworden ist.

Graufamer Gattenmord

Rom, 26. Oktober.

Ein Schuldredor, der angab, daß seine Frau bei einer nächtlichen Fahrt infolge eines Sturzes seines Kraftwagens ohnmächtig geworden und dann, als er Hilfe holen wollte, samt dem Wagen verbrannt sei, wurde auf Grund von Verdichten, daß er selbst und seine Geliebte den Tod seiner Gattin herbeigeführt haben, eingehend verhört und gestand schließlich, seine Frau umgebracht und den Wagen angezündet zu haben, um alle Spuren des Verbrechens zu verwischen.

Als der Schuldredor auf seine Bitte, vor der Einlieferung ins Gefängnis sich aus seiner Wohnung einige Kleidungsstücke holen zu dürfen, in Begleitung eines Gendarmen nach Hause gebracht wurde, trat er in einem unbewachten Augenblick ein flüchtiges Gift und starb unmittelbar darauf.

Otto — die Hoffnung

Graf Albert Apponyi an seine Wähler

Aus Budapest wird berichtet: Graf Albert Apponyi richtete an seine Wähler einen offenen Brief, worin er unter Berufung auf sein hohes Alter (Graf Apponyi ist 86 Jahre alt) und die vorgeschrittene Jahreszeit um Nachsicht bittet, wenn er seinen Rechenschaftsbericht schriftlich erstatten sollte.

Apponyi betont die Notwendigkeit einer demokratischen Entwicklung im Innern und von Reformen auf dem Gebiete des Wahlsystems. In der äußeren Politik erklärt sich Graf Apponyi mit der Tätigkeit der Regierung im großen und ganzen einverstanden und stellt auf Grund seiner Erfahrungen beim Völkerverbund fest, daß von Jahr zu Jahr eine gewisse Besserung der Stimmung zu

gunsten Ungarns zu verzeichnen ist.

Schließlich berührt Graf Apponyi, wie er sagt, ein Gefühlsmoment, das gegenwärtig keine politische Aktualität besitzt, allein die Grundlage der ungarischen Zukunft betreffend. Es trete ein Jüngling über die Schwelle des Mannesalters, der als Erbe der ungarischen Krone gelte und in dem Willens die Hoffnung des Wiederauflebens der stolzen nationalen Ueberlieferungen und der friedlichen Umgestaltung, den geänderten Verhältnissen entsprechend, sowie den Vertreter der verfassungsmäßigen Kontinuität erblicke. Graf Apponyi gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die an das Leben dieses Jünglings geknüpften Hoffnungen in vollem Maße in Erfüllung gehen mögen.

Operettenkönige

Ein englischer Journalist über die Herren von Indien

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“, Bartlett, der Indien bereist hat, gibt eine außerordentlich interessante Schilderung der Eindringlinge, die er in Simla und in den Hauptstädten der Provinz, an den Höfen des Vizekönigs und der Provinzregierungen erhalten hat. Er schildert, wie er vom Kampf um Peshawar nach der Vergewaltigung des Vizekönigs von Simla gelangte. 2000 Meile über dem Meer fand er eine zufriedene kleine Gemeinschaft, die nur die allerunklarsten Vorstellungen von den Vorgängen in Bombay, Kalkutta, Peshawar usw. hatte. Alle waren eifrig beschäftigt zu reiten, zu tanzen, Golf, Tennis oder Polo zu spielen, und als Wichtigstes, sich Kostüme für den nächsten Kostümball auszusuchen. Niemand außer einigen gewissenhaften Beamten, kümmerte sich um Gandhi und die nationalistische Bewegung oder widmete der Tatsache überhaupt einen Gedanken, daß 300 Millionen Inder eine große Revolution gegen die englische Herrschaft vorbereiten.

„Simla erfüllte mich mit Entsetzen und Widerwillen, nachdem ich erlebt hatte, was Beamte, Truppen und Polizei in den sechsfachen Ebenen Indiens durchmachen mußten, ohne Aussicht zu haben, sich in den Bergen erholen zu können. Der Vizekönig ist einer der mächtigsten und unabhängigen Herrscher der Welt. Nur Mussolini hat vielleicht eine größere Macht. Der Vizekönig ist tatsächlich Inhaber eines Thrones, umringt von Hofgefinde und Schmeichlern, Engländern und Indern, die mir einen Ehrgeiz haben, auf der Einladungskarte des Vizekönigs

verzeichnet zu sein. Ein Vizekönig hört nur selten die Wahrheit, denn Kritik wird nicht gerne gesehen. Die mildeste Kritik der Politik des Vizekönigs oder der indischen Regierung wird sofort durch gesellschaftlichen Boykott geahndet, dem nur die Wenigsten Widerstand zu leisten vermögen.

Viele Männer, die Provinzregierungen Indiens geworden sind, erfuhren dadurch eine merkwürdige Veränderung und glauben, daß sie nun an Fähigkeiten ihre Mitmenschen bei weitem überragen. Manche Männer, die in England ganz normal waren, entwickelten eine unerhörte Aufgeblasenheit, sobald sie auf ihrem Thronchen in Indien Platz nahmen. Sie erinnern an jene zahlreichen deutschen Fürsten und Prinzessinnen des 18. Jahrhunderts, die sich die äußeren Formen der Majestät anmaßten, obwohl sie nur über wenige tausende Untertanen regierten. Die Zeremonien und der Pomp, den manche Provinzregierungen entfalten, sind so reichlich, daß nur ein Sachverständiger in der Fabrikation von Operetten ihnen gerecht werden dürfte. Diese absurde Etikette ist keineswegs mehr am Platz. Sie macht auf niemanden Eindruck, am wenigsten auf die Inder. Der kritische Löwe, von dienstfertigen Kammerdienern in seinem Glanz ausgestattet, ist nun auch Gegenstand des Hohnes der bezahlten Agitatoren.“

Das schreibt ein streng konservativer Mann, der noch an die Möglichkeit glaubt, durch zielbewusste Machterhaltung Indiens für England zu retten.

Viele Prinzessinnen und nur ein Prinz

Verlobungen und Verlobungsgerüchte

Mit der Heirat des Königs Boris von Bulgarien scheidet der einzige Kronenträger, der noch für eine Verbindung mit einer Prinzessin von königlichem Geblüt in Betracht kam, aus der vordem recht stattlichen Reihe der möglichen Bewerber aus. Deren Zahl ist seit dem Ende des Weltkrieges auf dieses eine Staatsoberhaupt reduziert worden. Auch von künftigen Königen, von Kronprinzen, ist nur noch einer geblieben, der für jene Prinzessin in Frage käme: der jetzt 33jährige Prinz von Wales. Umso reichhaltiger ist die Liste der Damen, unter denen der britische Thronfolger umschau halten könne — wenn er Lust dazu verspürte. Gerüchte, die meist aus den Kreisen der hohen Politik stammen, haben diese und jene Prinzessin wiederholt verlobt: manche ist tatsächlich schon verlobt gewesen.

Die Braut — vom 25. Oktober ab Gattin des bulgarischen Königs — Prinzessin Giovanna von Italien, gehört zu denen, mit welchem die besagten politischen Gerüchte sich am häufigsten beschäftigen haben. Nach einem Verlöbniß verlobte sie sich 1928 mit dem Herzog Albrecht, der 1927 den italienischen Thron bestiegen hatte, um die Bekanntschaft der Prinzessin zu machen. Man sprach bereits davon,

daß die politischen Aussichten der bevorstehenden Verbindung von Mussolini und dem ungarischen Premier, dem Grafen Bethlen, erörtert werden würden. (Albrecht war damals ungarischer Kronpräsident). Emil Lengyel hat darüber ausführlich in der N. Y. Times geschrieben. „Bethlen“ teilte er mit, „mußte sich mit dem Abschluß dieser Verbindung beilen, weil noch zwei andere Bewerber um die Hand der Prinzessin anhielten: Prinz Wilhelm, der Sohn des früheren deutschen Kronprinzen, und Prinz Albrecht, der Sohn des früheren bayerischen Kronprinzen.“ Die Ehe war, wie man sieht, überflüssig.

Andererseits wurde König Boris oft mit der rumänischen Prinzessin Kleana in Verbindung gebracht. Prinzessin Albrecht und Boris wurde. Außer mit Kleana noch mit einem halben Duzend anderer Prinzen verlobt gesagt, ziemlich bestimmt mit dem spanischen Kronprinzen, dem Prinzen von Asturien. Im Juli 1929 traf die Königin-Witwe von Rumänien in Salzburg ein, um wie berichtet wurde, das Projekt einer Heirat Kleanas mit einem deutschen Prinzen zu besprechen. 1½ Jahre früher hieß es, sie würde sich mit dem Prinzen Alfonso Bourbon, einem Neffen des Königs von Spanien, verloben. Im Jahre

Tschiangkai-schek zum Christentum übergetreten



Der Präsident der chinesischen Nationalregierung in Nanking, Marschall Tschiangkai-schek, ist zum Methodistischen Christentum übergetreten und hat sich in aller Stille in Schanghai taufen lassen.

1928 sprach man von einer Verlobung der Prinzessin mit dem italienischen Kronprinzen, der aber vor einigen Monaten die belgische Prinzessin Marie José geheiratet hat. Die unter recht unerquicklichen Umständen rückgängig gemachte Verlobung der Prinzessin mit dem Grafen Alexander von Hochberg und Fürstenstein aus dem Hause Pleß (Februar 1930) ist noch in frischer Erinnerung. Das Scheitern dieser Verbindung war für die Königin-Mutter doppelt schmerzhaft. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sie, die auf ihre englische Abstammung sehr stolz ist, am liebsten eine Heirat ihrer Tochter mit einem englischen Prinzen gesehen hätte. Vor einigen Jahren hieß es, der Prinz von Wales werde Kleana heiraten; das Gerücht war durchaus unbegründet. Auch die jüngeren englischen Prinzen kamen nicht in Frage. Aber der in London geborene deutsche Graf Hochberg hat doch immerhin englisches Blut, wenn auch recht dünnes, in den Adern: sein Vater, der Fürst von Pleß, war mit Mary Cornwallis-West-Delemarr verheiratet (die Ehe wurde 1922 geschieden). Als die Verlobung des Grafen Alexander aufgehoben wurde, war dieser Prinz der Königin-Mutter, einiweilen wenigstens, zu Ende getraut.

Eine der interessantesten und sympathischsten Erscheinungen unter den Damen königlichen Geblüts, die noch „zu haben“ sind, ist unstreitig die holländische Prinzessin Juliana. Sie wurde vor einigen Monaten mit ihrem Vetter, dem Prinzen Wilhelm von Erbarch-Schöneberg, verlobt. Im September d. J. sprach man von einer Verlobung mit dem Prinzen Sigurt von Schweden. Prinzessin Juliana ist als Persönlichkeit in fast allen Dingen das Gegenteil ihrer rumänischen Standesgenossin. Sie ist zurückhaltend bis zur Scheu, sehr ernst. Sie europäisch die weitest ausgedehnte Kenntnis der rumänischen Sprachen, versteht sogar etwas Chinesisch und Japanisch. Sie hat ein Schauspiel geschrieben, das auch aufgeführt wurde, und gilt als ausgezeichnete Sprecherin.

Die 20jährige Prinzessin Ingrid, die Tochter des Kronprinzen von Schweden, ist mehrere Male mit dem Prinzen von Wales verlobt gesagt worden. Sie ist eine Enkelin des Herzogs v. Connaught, eines Bruders des Königs Georg. Ihr Vater ist mit der Prinzessin Margarete von Connaught verheiratet, der Tochter des Herzogs von Connaught, des dritten Sohnes der Königin Victoria.

In Bulgarien ist die 33jährige Prinzessin Eubozia, die Schwester des Königs Boris, noch unverheiratet. Sie leidet nicht nur den königlichen Haushalt, sondern ist auch, wie ihr Bruder immer wieder sagt, sein bester Kamerad.

In Dänemark ist die Schwester des Königs Christian, die 49jährige Prinzessin Ingeborg, bisher ledig geblieben, im Ueberreste die Schwester der Großherzogin Charlotte, die 33jährige Prinzessin Hilba.

Spanien hat eine ganze Anzahl von heiratsfähigen Prinzessinnen. Da sind vor allem die Töchter des Königs. Beatrix, 20 Jahre alt, und die um zwei Jahre jün-

Eine Stunde bei Al Capone

Besuch im Landsitz des Verbrecherkönigs

London, 24. Oktober. (Telunion.) Ein englischer Journalist der von dem berühmten amerikanischen König der Unterwelt, Al Capone, eingeladen war, seinen fürstlichen Landsitz in Biscayne Bay in Florida zu besuchen, gibt jetzt eine interessante Schilderung. Die große Villa Al Capones, die 20 Zimmer enthält, liegt inmitten eines riesigen Parks, der geradezu feenhaft angelegt ist. Die Räume der Villa sind mit Luxus und dem größten Raffinement ausgestattet, die selbst den allerhöchsten Ansprüchen genügt. Ein marmornes Schwimmbassin im Garten zieht sich unten bis ans Meer, wo eine kleine Hafenanlage das Anker der Motorboote ermöglicht. Das Ganze wird Tag und Nacht von absolut zuverlässigen Wächtern bewacht, deren erster ein Jahresinkommen von 800.000 Dinar bezieht. Al Capone bezahlt seine Wächter so hoch, um zu verhindern, daß seine Feinde ihnen noch mehr bieten könnten. Ueber sein Tagewerk

befragt, erklärte Al Capone, daß er gegen 9 Uhr morgens aufstehe, ein Schwimmbad nehme und frühstücke. Anschließend daran verhandelt er mit seinen Sekretären, beantwortet die wichtigsten Briefe und Depeschen seiner Agenten und führt einige Telefongespräche. Nachmittags spielt er meistens Golf, Bridge oder er empfängt Besuche. Abends habe er fast immer Gäste und gegen 1 Uhr geht er schlafen. In einem Stadthotel in Chicago besitzt er zwei Etagen, deren Fenster kugelfest seien. Auch hier sind überall Wächter aufgestellt. Nicht weniger als 18 Telephone ständen in den Büroräumen den Gangstern zur Verfügung. In Chicago, wo er seine Mittelsteute, aber auch Beamte und Politiker empfängt, denen er ab und zu einen kleinen Umschlag mit dem notwendigen Schweigegeld übergeben soll. Man erzählt sich, daß Al Capone nicht weniger als 1000 Millionen jährlich für Schweigegelder verleiht. Seine Ausfahrten finden nur in einem

gepanzerten Auto statt, das von etwa 5 und mehr Automobilen umgeben ist, in denen sich die Leibwache des Verbrecherkönigs befindet. Im Theater mietet er stets mehrere Stühle, um die Möglichkeit zu haben, sich mit seiner Leibwache zu umgeben. Es wäre falsch, zu glauben, daß Al Capone nur Banditen empfängt, im Gegenteil, seine Gesellschaftsabende sind in Miami Tagesgespräch. Man trifft dort die angesehensten Bürger und seine Einladungen sind sehr gesucht. Aus diesem Bericht sieht man ganz deutlich, welche Unmengen Alkohol noch in Amerika vertrunken werden, denn sonst könnten diese Unterwelt-Organisationen und Schmuggler-Gesellschaften nicht so riesigen Umsätze und Gewinne erzielen. Das luxuriöse Leben dieser Bandenführer, — das Heer der Angestellten dieser Leute steht sicherlich nicht zurück, — beweist, daß trotz Trockenlegungsgesetz der Alkohol munter plätschert.



Der Kaffeekönig

Francisco Schmidt, war der beste Kolonisateur, den Brasilien vielleicht je gesehen hat. 16 Millionen Kaffeebäume nannte er sein eigen. Aus seiner Stammplantage Monte Alegre kommt ein besonders feiner Kaffee, der zusammen mit anderen hochwertigen Sorten Zentral- und Südamerikas die von Kennern so geschätzte Kaffee Hag-Mischung ergibt. — Aber nicht nur gut, auch koffeinfrei ist Kaffee Hag! Deshalb gewährt er als echter Bohnenkaffee höchsten Kaffeegenuss ohne jede schädliche Koffeinwirkung. Tausende Aerzte aller Länder bestätigen: Kaffee Hag ist für Gesunde und Kranke jeden Alters der ideale Kaffee. In allen guten Lebensmittelgeschäften ist Kaffee Hag zu haben und wird auch im Café und Hotel serviert.

Das Festessen der Könige

Das königliche Hochzeitsmahl in Assisi

Assisi, 28. Oktober. (Telunion.) Die von Künstlerhänden für das königliche Hochzeitsmahl hergerichteten Räume erwiesen sich zuletzt als nicht ausreichend für die auf 400 angewachsene Teilnehmerzahl. So mußte in aller Eile das umfassend Treibhaus inmitten des die Villa umgebenden Parks noch zum Speisesaal für 75 Gäste vorbereitet werden. Ueber einen Teppich von Mirkeln, Lorbeer und Mimosen führte der Weg, auf dem die Automobile der fürstlichen Festteilnehmer zu der Villa gelangten. Im ersten Auto fuhr das neuvermählte bulgarische Königspaar, im zweiten das italienische, im dritten der Herzog von Aosta, König Ferdinand, Prinz von Hessen, Großherzog von Württemberg, im vierten Mussolini und dann folgten der Anordnung nach die übrigen Gäste, die sich um 13 Uhr zur Tafel begaben. Die Speisensäfte, die von 25 Köchen bereitet und auf silbernen Schüsseln dargereicht wurde, bestanden aus einer Gierseife, Hummern, Gaja-

nen und Eis. Vom Capriwein bis zum schimmenden Asti sind nur italienische Weine gegeben worden. Als besonderes Zeichen der Verehrung für den Heiligen Franz ist auf Früchte zum Nachtisch verzichtet worden. Zur gleichen Stunde sind in der Stadt Assisi an 300 Arme mit Nahrungsmitteln gesüllte Körbe verteilt worden, deren Herrichtung die italienische Königin persönlich geleitet hat. Im Hafen von Brindisi ist die Nacht von Ferdinand, die das junge bulgarische Königspaar am Sonntag in der Morgenröhe zur Fahrt nach Varna aufnehmen wird, über die Toppfen gestogt. Stadt und Hafen haben Flaggen'schmuck angelegt. Die vier italienischen Begleitschiffe liegen ebenfalls vor Anker, darunter der Kreuzer „Quarzo“, auf dem der italienische Kronprinz seinem königlichen Schwager und seiner Schwester das Geleite in den italienischen Gewässern geben wird.

Reiß gekommen sei, diesen zu töten. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte Pinter zu 10 Jahren Gefängnis.

Ermordung des ehemaligen Staatspräsidenten von Paraguay



Finanzminister Dr. N y a l a, der ehemalige Staatspräsident von Paraguay, tödete im Verlauf eines Streites einen Beamten der Landwirtschaftsbank und wurde selbst im Verlauf des Streites so schwer verwundet, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei“

Wie die Zauberkünstler arbeiten. Getäuschte Sinnesindrücke.

Der französische Gelehrte Alfred Binnet hat mehrere hervorragende Zauberkünstler veranlaßt, in seiner Gegenwart ihre Zauberkunststücke auszuführen und hat daraufhin eine Reihe von interessanten Abhandlungen über dieses Gebiet veröffentlicht. Auch der englische Gelehrte James Sully hat der Frage ein ernsthaftes Studium gewidmet und kommt zu dem Schluß, daß die Täuschung des Publikums in der Vorstellung eines Zauberkünstlers auf zweierlei Weise zustande kommt: Erstens nämlich wird das Publikum gehindert, die Vorgänge auf der Bühne zu sehen, was man als passive Illusion bezeichnet; zweitens wird es dahin beeinflusst, etwas zu sehen, was nicht vorhanden ist, und das ist eine aktive Illusion.

Wie man es macht.

Der Zauberkünstler muß sein Publikum beherrschen durch Augen, Sprache, Bewegungen. Die Fingerfertigkeit muß bis zur höchsten Vollendung gebracht sein. Wenn er diese Dinge nicht meistert, wird er nie ein hervorragender Zauberkünstler. Außerdem muß er mit all seinen Zuhörern in enger Beziehung stehen. Wünscht er z. B. Beispiel die Aufmerksamkeit des Publikums von einer Hand abzulenken, die er gerade braucht, so blickt er plötzlich zur Decke hinauf, und sofort sehen die Zuschauer ebenfalls dorthin. Dann kann seine Hand für ein paar Sekunden in Ruhe arbeiten. Wenn er mit der linken Hand einen

Trick ausführen will, dreht er die rechte Seite dem Saale zu und macht einen Witz, das Publikum lacht, und während der Lachsalve tut seine linke Hand die Arbeit. Alles muß ganz natürlich erscheinen, Unsicherheit erregt Mißtrauen.

Illusion.

Eine aktive Illusion besteht also darin, daß der Zauberkünstler das Publikum glauben macht, er tue etwas, was er in Wirklichkeit nicht tut. Er nimmt zum Beispiel eine Apfelsine, zeigt sie vor und wirft sie mit einem Witz in die Luft, worauf er sie lächelnd wieder auffängt. Das wiederholt er zwei- oder dreimal; dann plötzlich aber ist die Apfelsine verschwunden. Man hat sie in die Luft fliegen sehen, aber sie ist nicht wieder heruntergefallen. Wo ist sie geblieben? Er zeigt seine Hände, sie sind leer. Man stutzt und starrt nach der Decke nach einer Apfelsine, die überhaupt nicht hinaufgeworfen wurde, sondern ganz ruhig in der Tasche des Mannes steckt. Wir wissen das ja, aber wir können es gewissermaßen nicht glauben, und dann braust das Lachen durch den Saal. Zahlreiche Zauberkunststücke werden auch mit Eiern ausgeführt, und hier bedient man sich der gleichen List. Das Sprechen ist bei diesen Kunststücken überaus wichtig. In den meisten Fällen erzählt der Mann eine gute Geschichte, während er den Trick ausführt, man hört gespannt zu, und inzwischen führt er die Leute an. Das sind die aktiven Illusionen. Man sieht etwas, was gar nicht geschieht.

Bei den passiven Illusionen wird man gehindert, das zu sehen, was wirklich geschieht. Es ist eine Tatsache, daß wir täglich unendlich viele Sinnesindrücke aufnehmen, aber nur das auffassen, was nach unserer Meinung Bedeutung für uns hat. Es ist gar nicht notwendig, die Leute direkt am Sehen zu hindern, in den meisten Fällen genügt es, sie etwas abzustumpfen. Bei Kartenkunststücken werden meist passive Illusionen benützt. Der Zauberkünstler nimmt zum Beispiel einige Karten in die Hand, und das Publikum sieht gespannt auf seine Hände, kaum aber beginnt er zu sprechen, so sieht man auf sein Gesicht. Wenn er die richtige Mimik hat, kann er sein Publikum mit seinem Gesicht im Bann halten und es hindern, auf seine Hände zu sehen. Ein bekannter Kniff ist, an einen der Zuschauer eine Frage zu richten. Die andern werden dann ans Neugier den Gefragten ansehen, auch weil sie denken, daß zwischen den beiden ein abekartiertes Spiel vorgeht, was jedoch sehr selten der Fall ist. In der allgemeinen Unruhe und Verwirrung dieser Augenblicke kann der Zauberkünstler dann seinen Trick ausführen. Des Pudels Kern ist: Unser Auge ist zu grob, um sehr rasche Bewegungen in allen Einzelheiten richtig aufzufassen zu können. Wer sehen nur einen Teil dessen, was geschieht, und das Bild, das wir in uns aufnehmen, ist in der Regel falsch; diese Eigenschaft machen die Zauberkünstler sich zunutze, mit wieviel Erfolg, das lehren uns die Interessanten und spannenden Abende, die wir als Zuschauer so eines Mannes verbringen, der scheinbar m. geheimnisvollen Mächten im Bunde steht und doch nur ein Taschenspieler ist.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Aus dem Inlande

Die K u p a ist von gestern auf heute um einen Meter gestiegen und hat die Ufergebiete überschwemmt. Auch die S a v e ist an mehreren Stellen über die Ufer getreten. Zwischen den Stationen S u n j a und B l i n s k i k u t wurde heute nacht der Eisenbahndamm von der Blinja z e r s t ö r t. Sofort ausgeschickte Arbeiterkolonnen haben den Schaden heute morgen behoben.

In Z a g r e b stieß sich die 41jährige Franziska K. eine lange Nadel in die Brust und wollte auf diese Weise S e i b s t m o r d verüben. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und die Lebensmüde wurde in das Spital gebracht. Der Grund für diesen eigenartigen Selbstmordversuch ist Verwelsung.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage hatten neuerliche U e b e r s c h w e m m u n g e n im Gefolge. Die Save ist an vielen Stellen aus den Ufern getreten und hat weite Ufergebiete überschwemmt. Auf der Strecke B i d a n i m o s t — Z a g r e b ist das Wasser bereits bis zur Bahnstrecke vorgebrungen. Bei den Dörfern Savski Marof, Ordovac und Zapresib hat die Save

weite Landstrecken überflutet. Die Straße Zagreb — Zapresib steht in der Nähe des Gasthauses „Zemaljski raj“ unter Wasser u. ist unpassierbar. Auch die Krapiua hat bei ihrer Einmündung in die Save weite Gebiete unter Wasser gesetzt. In Bodsusjed stehen Felser und Wiesen am rechten Saveufer unter Wasser.

In B a n j a L u k a wurde Sonntag in feierlicher Weise der Grundstein für den Bau des neuen Gebäudes d. B a n a L v e r w a l t u n g gelegt. An d. Feier nahmen der Banus M i l o s a v I j e v i c, sowie Vertreter der Behörden und der Wirtschaftskreise teil.

Aus Z a g r e b ist der Beamte der dortigen Steuerverwaltung Bogomir P e t a n j e k nach U n t e r s c h l a g u n g einer größeren Summe geflüchtet. Die Unterschlagungen datieren bereits einige Jahre zurück. Die Staatsanwaltschaft hat nach Betanjesel einen Steckbrief erlassen. Im Interesse der Untersuchung werden Details nicht bekanntgegeben.

Den Kameraden erschossen

B u d a p e s t, 26. Oktober. (Telunion.) Im Sommer des vorigen Jahres hatte der Hauptmann Wolf P i n t e r seinen Kameraden Major K i f erschossen, weil dieser mit der geschiedenen Frau des Pinter zusammenlebte und Pinter seine Frau nicht bewegen konnte, wieder zu ihm zurückzukehren. Nach dem Mord hatte sich Pinter durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Pinter hatte sich nun wegen dieser Tat vor dem Honvedgericht zu verantworten. Er verantwortete sich dahin, daß er für das Schicksal seines zwölfjährigen Kindes fürchtete und die Tat in furchtbarer Erregung nach einem Streit begangen habe. Sehr belastend für Pinter war die Aussage seiner geschiedenen Frau, die angab, daß Pinter nach seinem ähnlichen Verhalten während und nach der Tat zu schließen, mit der Absicht zu Major

gere M a r t a C h r i s t i n a. Beide sind durch ihre Mutter Victoria, eine frühere Prinzessin von Battenberg (Mountbatten), mit dem englischen Königshause verwandt. Dann zwei Nichten des Königs, die J n f a n t a J a b e l a und J n f a n t a M a r i a d e l a M e r c e d e s, letztere die Tochter des mit einer Schwester des Königs verheirateten Prinzen Ferdinand von Bayern. Dazu einige andere Damen aus Seltentlinien.

Der Prinz von Wales braucht also nur zu wählen. Bisher hat er sich Zeit dazu gelassen, und keine Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich sonderlich damit zu beeilen gedächte.

Lokale Chronik

Maribor, 27. Oktober.

Schneestürme und Hochwasser

Frühe Vorbote des Winters — Das Draufeld unter Wasser Temperaturerlenkung

Die Vorbote des nahen Winters sind bereits da. Die Spätherbststürme machen sich recht unangenehm bemerkbar. In einigen Gegenden nahmen die Stürme geradezu den Charakter eines Orkans an. Stellenweise war die Gewalt des Sturmes so groß, daß Bäume entwurzelt und Dächer abgetragen wurden. Der Sturm wirbelte auch Schneeflocken durch die Luft. Alle Berge und Hügel sind bis tief ins Tal mit Schnee bedeckt. Auch fiel Samstag mittags während des Regens Schnee, doch konnte er sich nirgends festsetzen. Nachts hörte der Regen auf, worauf ein spärlicher Schneefall einsetzte, sodaß in der Früh die Dächer weiß waren; doch verschwand die weiße Decke sehr bald. Die

Temperatur ist merklich gesunken. Infolge der ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage sind die Wasserläufe stark angeschwollen. Die Drau erreichte gestern um die Mittagsstunde ihren Höhepunkt. Benur und Mursfeld liegen vom Drau- und Mursfeld vor, wo weite Strecken Landes unter Wasser liegen. Stark angeschwollen sind auch die Pesnica und die Savinja. Die Straßen sind größtenteils unter Wasser. Hier und da sieht man Fuhrwerke, darunter auch Automobile, die in Gräben stecken gelassen sind. Gegen Abend begann das Wasser wieder zu sinken. Der Schaden an den Fluren ist bedeutend.

Der neue Dom- und Stadtpfarrer

Der langjährige Hauskaplan der Dödjze Lavant Herr Mgr. Michael M e l wurde zum Dom- und Stadtpfarrer in Maribor ernannt. Desgleichen wurde er mit den Agenden des Dekanats Maribor, links Draufener betraut und zum Domherrn ernannt.

Der neue Dom- und Stadtpfarrer wurde am 29. September 1886 in Pilsenci geboren. Das Gymnasium und die Theologie absolvierte er in Maribor, wo er am 27. Juli 1910 zum Priester geweiht wurde. In den Jahren von 1911 bis 1914 wirkte er als Kaplan in Buzenica, worauf er bis zum Kriegsende als Feldkurat in aufopferndster Weise tätig war. Der verstorbene Fürstbischof Dr. Rapotnik ernannte ihn hierauf zum Hauskaplan und bischöflichen Sekretär, welche Stelle er mit größter Umsicht bis heute bekleidete. In Anerkennung seiner Tätigkeit wurde er im Jahre 1928 zum geheimen väpflischen Hofkaplan ernannt.

Die feierliche I n s t a l l i e r u n g des neuen Dom- und Stadtpfarrers wird Fürstbischof Dr. A. K a r l i n gelegentlich seines 74. Geburtstages am 15. November vornehmen.

Der 28. Oktober in Maribor

Feierliche Begehung des tschechoslowakischen Nationalfeiertages.

Zum zwölften Male jähren sich die stürmischen Umsturztage, die der Weltkrieg mit sich gebracht hatte. Die Nationalitäten Österreich-Ungarns begannen ihr selbständiges staatliches Leben. Am 28. Oktober 1918 erklärten sich die Tschechen und Slowaken für selbständig, tags darauf taten die Slowenen und Kroaten das gleiche und am 30. Oktober kündigten die kustenländischen Italiener Wien ihre Treue. Die Erben der Doppelmonarchie an der Donau feiern diese Tage als Nationalfeiertage.

Der 28. Oktober ist der größte Feiertag der Tschechoslowakischen Republik. Nicht nur das heimische, sondern auch im befreundeten und verbündeten Ausland finden zur Erinnerung an die geschichtlichen Umsturztage Festveranstaltungen statt. In unserer Draufstadt wäre in erster Reihe die F e i e r u n g im 10 Uhrsaal außerordentlich großer Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung abgehalten wurde. Unter den offiziellen Gästen wären zu erwähnen der tschechoslowakische Generalkonsul Dr. K e s l aus Ljubljana, der dieser Tage seinen neuen Posten im Drager Ministerium antritt, die Spitzen der Lokalbehörden, darunter Bürgermeister Dr. J u v a n mit mehreren Gemeindevätern, Bezirkshauptmann Banalrat Dr. J p a v i c, Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e k, der Obersten S t o j a d i n o v i c und K a d a n o v i c und andere. Vollständig Präses Gemeinderat B u r e s und Herrn Rat K n o p an der Spitze anwesend.

Namens der jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga, der Veranstalterin der Matinee, eröffnete der Obmann Herr Banalrat Dr. P i v k o die Akademie und hob in seinen Ausführungen die Bedeutung des Tages

hervor. Die Anwesenden brachten auf den greifen Präsidenten M a j a r y k ein dreifaches Hoch aus, während die Nationalkapelle die tschechoslowakische Nationalhymne spielte. Es folgte einige Deklamationen in tschechischer Sprache, wobei sich die kleine Zdenka S i n y und der junge B u r e s ihre Vorbereiten holten.

Die Festrede hielt der Ljubljanaer Rechtsanwalt Herr Dr. K r i v i c, der in seinen Ausführungen insbesondere die Verdienste des Präsidenten Masaryk um die Selbständigmachung seines Volkes hervorhob. Schließlich ergriff noch der tschechoslowakische Konsul Dr. K e s l das Wort und dankte den Anwesenden für die Ehrung, die seinem Vaterlande in so reichem Maße zuteil wird. Er dankte auch der Bevölkerung des Draufbanats für die vielen Beweise der Sympathie, die ihm während seines Verweilens in Slowenien von allen Seiten erwiesen wurden. Die Schönheiten unseres Landes und das brave Volk werde er in dauernder angenehmer Erinnerung behalten. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf König Alexander, worauf die Musik die jugoslawische Staatshymne ankündete.

m. Aus dem Merus. Zum Hofkaplan und bischöflichen Sekretär wurde der bisherige Domvikar der Stadtpfarre Herr Georg L e b i c ernannt.

m. Besitzwechsel. Die Filiale der Jugoslawischen Antonbank hat das Haus Messandrova cesta 46 um den Preis von 400.000 Dinar von der bisherige Eigentümerin Frau L i n i n g e r käuflich erworben.

m. Am Staatsfeiertag, den 1. Dezember veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der „Marodna obitana“ in allen Räumlichkeiten des „Marodni dom“ eine große patriotische Feier.

m. Ueberfall. Der Maurergehilfe Friedrich S t e l z e r wurde gestern nachmittags umweit des Magdalenenparks von einem Arbeitsgenossen überfallen und schwer mißhandelt, so daß er auf die Rettungstation gebracht werden mußte.



Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Jrogerie Kanc (Wolfram), Maribor

m. Einen schweren Hufschlag erlitt gestern der in der Cantarjeva ulica bei einer Expeditionsfirma beschäftigte Kutscher Josef B r e j n i k. Der Schlag traf ihn mitten ins Gesicht und verursachte schwere innerliche Verletzungen.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist zwölf Anzeigen und vier Verhaftungen auf, hievon allein drei wegen nächtlicher Ruhestörung.

m. Wetterbericht vom 27. Oktober, 8 Uhr: Temperatur +6,5, Barometerstand 736, Feuchtigkeit +6,5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

* Achtung, Hausbesitzer! Drucksorten für die Inseratbestimmnisse, Hausordnungen und Zinsbücher sind in der Kanzlei des Hausbesitzervereines, Gregorčičeva 8, von 8 bis 11 Uhr erhältlich.

K I N O

Grajski:
Heute, Montag, zum letztenmal: Der blaue Engel. (Emil JANNINGS.)

Ab morgen, Dienstag, das große 100%ige Sprech- und Tondrama in deutscher Sprache

Das Opfer einer großen Liebe
Louise BROOKS, Jean BRADIN.)

Union:
Prolongiert! Heute, Montag, zum letztenmal: Zwei Herzen in 1/4 Takt.

Ab morgen Dienstag bis inklusive Freitag:

Rio Rita
Die schönste Filmoperette. 100% Sprech-Gesangsfilm, mit dem berühmten Opersänger John BULES in der Hauptrolle.

Vorstellungen an Werktagen um 17. 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15. 17. 19 und 21 Uhr.

Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr an der Kinkasse.

* **Velika kavarna.** Montag im Kabarett, Dienstag im Reiche der Fatale. Svengalis Spezialabend. 15013

* **Trenchcoats, Ueberzieher, Fuderstulm, Leberbräte, Felle, Mäntel, Schneeschuhe, Schneekittel, Galoschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teisgahlung. Drnik, Maribor, Koroska 9.** 14519

Aus Celse

Sitzung des Gemeinderates

Der Gemeinderat von Celse hielt am Freitag, den 24. d. M. von 18.15 bis 19.30 Uhr eine ordentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Gorican ab. Vor der Sitzung beehrte der Bürgermeister die neuen Gemeinderäte Herren Franz Lestobsek Prof. Martin Mastnak und Martin Skala. Nach Eröffnung der Sitzung wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Gemeinderat von Celse dem tschechoslowakischen Volk seinen Dank für das brüderliche Auftreten anlässlich der Triester Vorgänge ausspricht. Die Resolution wird vom Bürgermeister von Ljubljana weitergeleitet werden. — Der französische Gesandte in Ljubljana, Dr. Darbo, hat dem Bürgermeister und der Bevölkerung von Celse seinen Dank für die Unterstützung von 18.500 Dinaren für die von der Ueberschwemmung in Frankreich heimgejuchte Bevölkerung ausgesprochen. — Schließlich ersuchte der Bürgermeister den Gemeinderat, an der am Sonntag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags stattfindenden Feier des tschechoslowakischen Staatsfeiertages und nach Tunklichkeit an der gleichzeitig im Gebäude der Arbeiterkammer stattfindenden Eröffnung d. öffentlichen Küche teilzunehmen.

F i n a n z a u s s c h u ß (Referent G. R. Dr. B r e j n i k). Von der Anleihe für den Bau des Hoftraktes beim Stadttamt im Betrage von 1 Million Dinar sind noch rund 34.000 Dinar übrig geblieben. Dieses Geld soll für den Umbau des alten Hoftraktes und allenfalls noch für die Anschaffung der Kanalisation verwendet werden. — Für die Kanalisation des Einnehmers der städtischen Straßenumlage und Fremdenverkehrsanstalt wird die notwendige Einrichtung angeschafft werden. — Ein Besuch des Stadtkommandos im Besonderen von der Jahrgang der Schlachthausgebäude für das Jahr Soldaten bestimmte Schlachthaus wurde abschlägig beschieden. — Die neue Straßenwalze wird in freier Zeit auch Interessenten in der weiteren Umgebung gegen Zahlung von 25 Dinar für die Stunde, Beschaffung von Betriebsmaterial, Bezahlung des Beschäftigten und Garantie für allfällige Beschädigungen ausgestellt werden. — Weil sich der ehemalige Eisplatz beim Unterlahnhof für das Abladen von Mist als unpassend erwiesen hat, wurde dazu der Platz unter dem Dornschon Besitz bei der Eisenbahnstraße unter dem Schloßberg bestimmt; die Eisenbahnverwaltung muß sich aber noch damit einverstanden erklären.

W i r t s c h a f t s a u s s c h u ß (Referent G. R. Prof. M r a v i j a). Den städtischen Arbeitern wird, ebenso wie den städtischen

Beamten, heuer Kohle gegen fünf monatliche Ratenzahlungen und womöglich auch Brennholz aus den städtischen Wäldern geliefert werden.

Nun folgte eine g e h e i m e S i t z u n g, in welcher u. a. der Leiter der städtischen Buchhaltung Herr Franz K a l a n in den Ruhestand versetzt wurde.

R e c h t s a u s s c h u ß (Referent G. R. Prof. M r a v i j a). In den Heimatsverband der Magazineur Egon Kainer, die Köchin Mojica Gorisel, der Schneidemeister Jakob Kovac, der Handelsangestellte Rudolf Kojnik, der Hotelportier Eduard Germ, die Krankenhausangestellte Maria Koser, der Tischler Franz Lippar, die Theatermeisterin Marie Kralja Kupprich, der Sparkassenleiter i. R. Anton Pah, der Bankprokurist Franz Turnsek, der Schriftsetzer Karl Simlovic, der Solizitator Karl Medvedsek, der Schneider Albin Peterman, die Private Maria Kunst, der Bankbeamte Wilhelm Detsch, der Bankdirektor Drago Kralj, die Traulicheintrautlerin Antonia Stroz, der Kaufmann Alois Drosnik, der Diener Lukas Struel, der Hauptmann i. R. Andreas Kopinsek, die Private Antonia Agres, der Tischlermeister Johann Brist, die Hebamme Elisabeth Kerth, die Private Maria Globocnik und ihre Tochter Maria Klobocnik sowie die Bedienerin Maria Klobocnik Gemilche der Wittstetter Johann Saley, Dr. Guido Erebre, Helena Tosant, Kofalja Gajsek, Maria Baher, Franz Front und Paul Gerl wurden abschlägig beschieden.

S c h u l-, K u l t u r- und F r e m d e n v e r k e h r s a u s s c h u ß (Referent G. R. B o g l e r a). Die Benjamin Straßengasse wurde in Pabic-Gasse, die Straßengasse in Langensfeld von der König Peter-Strasse bis zum Hause des Herrn Socher in Frankopangasse, die Trinitz-Frankopangasse in Trinitz, die Matthias Gubec-Gasse in Gubecgasse umbenannt, einige grammatikalisch falsche Straßenbezeichnungen aber ausgebessert. — Für die vom städtischen Autobusunternehmen in Celse angeführte Bewilligung einer Verlängerung der Autobuslinie Celse — Rogaska Satina bis Rogatec pod Sv. goram wurde der Lokalbedarf ausgesprochen, für eine Autobuskonzeption des Herrn Oskar Zuzel in Ljubljana für die Strecke Ljubljana — Brankovo — Celse — Konjice — Slovenski gradec — Maribor aber abgelehnt.

G e s u n d h e i t s a u s s c h u ß (Referent G. R. B o g l e r a). Das öffentliche Klosett in der Klostergasse wird erst nach der Eröffnung eines neuen Klosetts am Bräzplatz niedergerissen werden. Die Kosten für das Abtragen des alten und für die Errichtung eines neuen Klosetts werden erst im Gemeindevoranschlag für das Jahr 1932 berücksichtigt werden.

Tschechoslowakischer Staatsfeiertag

Anlässlich des tschechoslowakischen Staatsfeiertages am 28. d. wurde Sonntag, vormittags im großen Saale des Marodni dom eine Feier abgehalten, an welcher Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Aemter, Körperschaften, Vereine und ein großer Teil der Bevölkerung sowie auch der tschechoslowakische Bizekonsul in Ljubljana Herr C i h e l t a, teilnahmen.

Die Eröffnungsansprache hielt der Obmann der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga in Celse, Altbürgermeister Herr Doktor Juro H r a s o v e c. Hierauf spielte die Eisenbahnerkapelle die tschechoslowakische Staatshymne und ein Potpourri tschechoslowakischer Volkslieder. Die vereinigten Männerchöre trugen einen patriotischen Nationalchor vor. Herr Prof. J. D r o z e n charakterisierte in einer schwungvollen Rede die Mythe und die Geschichte des tschechoslowakischen Volkes.

Einem Potpourri slowenischer Volkslieder und dem Liede „Ich bin ein Slowake“ folgte ein gelungenes Allegorie, die Verbrüderung Jugoslawiens und der Tschechoslowakei darstellend.

e. Eröffnung der öffentlichen Küche. Sonntag um 10 Uhr wurde die neue öffentliche Küche im Gebäude der Arbeiterkammer in Celse feierlich eröffnet. Außer den Angestellten und der Arbeiterkammer wohnten der Eröffnung bei, die Herren Bürgermeister Doktor G o r i c a n, der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft F o r c e s i n, als Vertreter der Arbeiterkammer S e d e j und C e l e s n i k sowie Herr T a v c a r als Ver-



Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Am Ball nehmen die erhitzen Tanzpaare die wohlschmeckenden Doktor Wander's Anacot-Pastillen als Schutz vor Erkältungen, Schnupfen und Influenza. Erhältlich in allen Apotheken.

treter des Ausschusses für die Gründung u. Erhaltung von Arbeiterinstituten. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters H. Dr. G o r i c a n sprach der Verwalter der öffentlichen Küche Herr S v e t e l über ihre Einrichtung. Die Kost wird zu 8.50, 12.50 und 14.50 Dinar täglich abgegeben werden. Die Küche besitzt einen Gasherd. Nach kurzen Ansprachen des Vertreters der Arbeiterkammer, ferner des Herrn Tardar und des Herrn Regierungsekretärs Forcetin eröffnete der Bürgermeister die öffentliche Küche. Die Anwesenden besichtigten hierauf die Anlage und äußerten sich darüber sehr schmeichelhaft.

c. Aus dem Finanzdienst. Der Finanzkontrollbeamte Herr Michael F e r e n d a l in Lubljana wurde zur Hauptabteilung der Finanzkontrolle in Celje, Herr Johann T o r t a r in Celje dagegen nach Kranj verlegt.

Aus dem Volksschuldienste. Verlegt wurden folgende Lehrer und Lehrerinnen: Emilie A z m a n aus Beltinci nach Celje, Bogomil G e r l a n c aus Celje nach Laško, Heinz R o d e l l a aus Celje nach Dramlje, Anna P i a n o aus Petrovde nach Celje, Bogomir J d o l i k und Maria J d o l i k e l - J e z o v s e l aus Letus nach Celje.

c. Von einem tollwütigen Hunde gebissen wurde die 50jährige Tagelöhnergattin Agnes Mlinarič in Polensal bei Ptuj. Die Frau wurde in das hiesige Krankenhaus überführt und wird im Pasteurinstitut ärztlich behandelt.

* Blutwankungen, Herzbellemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient. — Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Aus Ljutomer Ueberschwemmung

Die Ščavnica und die Globocla haben nach dem andauernden Regen wieder ihre Betten verlassen und sehen die ganze Umgebung von Ljutomer unter Wasser. Die Banalstraße zum Bahnhof wurde an mehreren Stellen überflutet, ebenso die Straße zur Haltestelle. Sonntag vormittags war rapid das Steigen der Fluten zu beobachten, gegen 15 Uhr erreichte das Wasser seinen höchsten Stand, worauf es gegen Abend langsam zu fallen begann. Der Schaden an Feldfrüchten (Kartoffeln und Buchweizen), die noch nicht eingetragt werden konnten, ist beträchtlich, ebenso an Gemüse und in den vielen überfluteten Gärten der Stadt.

Dies ist seit dem Bestande der Eisenbahn Ljutomer—Ormož die zweite große Ueberschwemmung. Diesmal erreichte jedoch das Wasser glücklicherweise nicht jenen Stand wie im Jahre 1925. Einen Großteil der Schuld an der Ueberschwemmung trägt zweifellos der Bahndamm, der nicht genügend Durchlässe besitzt und so den rechtzeitigen Abfluß der Niederschläge verhindert.

h. Goldene Hochzeit. Sonntag feierten in Strožja vas die Ehegatten Jakob und Maria B o g r i n e c das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind trotz des hohen Alters sehr rüstig; die Frau zählt 72 Jahre, der Mann 78, ist aber immer noch als tüchtiger und beliebter Schneider tätig. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

h. Leopold C u d f. An den Folgen eines Unfalles ist im Krankenhause in Ormož Herr

Leopold C u d, Schulleiter in Ceganjwei, im Alter von 57 Jahren gestorben. Er wurde Samstag in Ormož bestattet. Der Verbliebene war lange Jahre in Pljuštja gora und Dobrna als Schulleiter tätig. Er hinterläßt eine trauernde Witwe und drei Kinder; die älteste Tochter, Absolventin der höheren pädagogischen Schule, ist als Missionschwester tätig, ein Sohn ist Ingenieur, die jüngste Tochter dagegen Zögling der Lehrerbildungsanstalt.

h. Neuer Arzt. Dieser Tage eröffnete Herr Dr. Bernhard F i r l u in Ljutomer seine ärztliche und zahnärztliche Praxis. Seine Gemahlin ist als Uebersetzerin der Werke Ivan Cantars ins Deutsche bekannt.

h. Radbiestahl. Herr Friz B a r g a z o n aus Pritstava wurde aus der Durchfahrt des Hotels H e r n d l ein neues Fahrrad mit elektrischer Lampe entwendet.

Aus Globenogradec

Hoher Erfolg der Obstausstellung.

Noch vor wenigen Jahren gab es bei uns keinen rationellen Obstbau, weswegen unsere Landwirten eine wichtige Erwerbsquelle verschlossen blieb. In letzter Zeit hat sich aber die Situation völlig geändert. Mit dem Obstbau beschäftigt sich nun die überwiegende Mehrzahl der Grundbesitzer und der Erfolg blieb auch nicht aus. Welcher Fortschritt hierbei erzielt wurde, bewies wohl am deutlichsten die letzte musterzügliche Ausstellung, die qualitativ und quantitativ erstklassig besetzt war. An der Ausstellung, die im Saale der Bezirksparlase untergebracht war, beteiligten sich Besitzer aus Globenogradec, Pameče, Podgorje, Sv. Jodert, Vegen und aus anderen benachbarten Gemeinden. Im zutreffend hergerichteten Saale waren die verschiedensten Sorten von Äpfeln, darunter zahlreiche wahrhafte Prachtexemplare, ausgestellt, die auf einen rationellen Obstbau hinwiesen. Die Ausstellung eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Obstbauvereines Herr Ivan R o g i n a, Besitzer aus Startrg, der die erschienenen Interessenten aufs Herzlichste willkommen hieß, worauf Landwirtschaftsreferent Herr Miloš V e b s t i l aus Celje zu einer längeren Ansprache ausholte, in welcher er nützliche Anleitungen u. Ratsschläge für den weiteren Aufschwung des heimischen Obstbaues erteilte. Auf Grund praktischer Beispiele wurden sodann die einzelnen Unterschiede zwischen gesundem und krankem Obst demonstriert, wobei gleichzeitig die Mittel hierfür besprochen wurden. In diesem Zusammenhang wurden die geeigneten Sorten für den Anbau im hiesigen Bezirke festgesetzt. Mehrere Landwirte hatten auch ihre Feldfrüchte ausgestellt, die desgleichen einen großen Fortschritt verzeigten. Schließlich wurde der Obstausstellung eine Ausstellung von Blumen angeschlossen, die allerdings viel zu wünschen übrig ließ, da man in manchem Fenster unieres Städtchens viel schönere Blumen zu sehen gewohnt ist.

Feuilleton

Onkel Ram'es

Humoristische Skizze von Heinz Fr. Bredemeyer.

Knoop hatte einen Onkel, der hieß Ramses und sah auch so aus. Er war nicht unvermögend und half seinen Verwandten gerne aus der Klemme, wenn es einmal nötig war. Das ist heutiger Zeit ein sehr netter Charakterzug. Aber kurz nach der Auszahlung des Darlehens kam Onkel Ramses dann immer vier Wochen zu Besuch und aß die Zinsen des Kapitals im voraus reichlich auf. Das ist in heutiger Zeit ein wenig netter Charakterzug.

Knoop mußte die Hilfe seines Onkels in Anspruch nehmen. Knoop hatte sich vor der Stadt ein Häuschen gebaut. Es war nicht größer als ein Wochenendhäuschen, aber es war doch eine richtige Wohnung. Beim Eintritt durch die Vordertür brauchte man sich nicht einmal zu bücken. Und stolz stand über dieser Tür: »Mein Heim, meine Welt!« Auf dem Balken über dem Fenster hatte Knoop malen lassen: »Klein, aber mein!« Für größer hatten die Hypotheken nicht gelangt, auch die Hilfe von Onkel Ramses nicht.

Als Knoop glücklich eingezogen war — den Bücher- und den Kleiderschrank hatte man

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Montag, 27. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 28. Oktober, 20 Uhr: „Sommer-nachtstraum“. Ab. A. Schauspielpreise.

Mittwoch, 29. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 30. Oktober, 20 Uhr: „Tage unferes Lebens“. Premiere. Ab. B.

Das Grazer Schauspiel im Monat September

Der erste Spielmonat des Schauspiels war gleichfalls ein verheißungsvoller Auftakt. Er präsentierte eröffnend zunächst Gerhart Hauptmanns „F l o r i a n G e y e r“, eine etwas undankbare und mühevollle Sache, wenn man die teilweise Unverständlichkeit des Wertes und seinen Massenapparat in Betracht zieht. Der Kritiker und jene, die dem komplizierten Werke zu folgen vermochten, freuten sich dennoch über das Gelingen dieser Fleißaufgabe des neuen Theaterleiters Intendanten Felix R n ü p f e r der damit keine feride Wistarte abgegeben hat. Die nächste Premiere war ein Volltreffer. Das in den letzten Jahren mit Geißeln vertriebene Volksstück dürfte mit Restros „T a l i s m a n“ unter Mitwirkung unferes besten Volksschauspielers Hans A l p a s s h r ö h l i c h s t e r U r s t a n d f e i e r n. Von den Premieren, die, was die Aufführung betrifft, ausnahmslos bestes Theater waren, verdienen besonders hervorgehoben zu werden: das feine Lustspiel „D o r i s I d i s t d i e G e s t r a g e“ (ein voller Erfolg, besonders der neuen Salonbame Bertram, ein Erfolg auch der Ueberwindung der allfälligen Schwierigkeiten des Opernhauses, da man durch Ueberdachung des Orchester-raumes die Töne nicht mehr zerklüftet u. zerplittert hörte), Ortner's „T o b i a s W u n d e r l i c h“, welche Legende bei Anwesenheit des Dichters dank F e r b e r (Wunderlich) und der jungen S a l i c k e r (Heilige) tiefe künstlerische und menschliche Wirkungen erzielte, und schließlich Molnar's „D i y m p i a“, die zwar den Dichter immer weiter von seinem „Eilium“ entfernt, aber schließlich doch das Werk eines Autors ist, das man gesehen haben soll; in „Olympia“ riß der Gerbarmerie-Oberstleutnant V o l k e r zu stürmischen Szenen beifall hin. Sehr dankbar war man der neuen Theaterleitung für die persönliche Bekanntschaft mit Paul W e g e n e r, den die Grazer bisher nur von der Filmleinwand kannten. In „D i e R a s c h o f f s“ war es zwar nur ein Pseudo-Wegener, den man zu sehen und zu hören bekam; am nächsten Tag jedoch bot Wegener in Andrejews „D e r G e d a n k e“ seinen hun-

Sommersprossen
besorgt schnell und sparsam CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken Drogerien Parfümerien. Depot
Cosmochemie, Zagreb, Smiljkicova 28. Tel. 49-90 6073

dertprozentigen, vom Film her bekannten Dämon, der tief erschütterte. Für einen Monat eine Bravourleistung, die vom Publikum auch voll anerkannt wird. —

+ Schriftsteller Chlumberg gestorben. Der Wiener Volkstheater - Preisträger von 1926, Hans C h l u m b e r g, der vergangene Woche im Leipziger Schauspielhause mit seinem dichterlich starken Kriegstatendrama „Wunder um Verbun“ einen nachhaltigen Aufführungserfolg errang, ist an den Folgen eines Sturzes, den er bei einer der Proben erlitten hatte, im Stadtfrankenhaus St. Georg verstorben.

+ Internationaler Philosophenkongreß. Auf dem internationalen Kongreß für Philosophie in Oxford wurde beschlossen, die nächste Tagung im Jahr 1934 in Prag abzuhalten. Der Kongreß des Jahres 1938, zugleich die 300. Jahresfeier vor Descartes' „Discours de la methode“ soll in Paris stattfinden.

Vereinigung aller Maschinisten und Heizerverbände Jugoslawiens

Dieser Tage fand in Zagreb eine wichtige Konferenz der einzelnen Vertretern der verschiedenen Maschinistenorganisationen im Staate statt. Auf der Konferenz, die vier Tage in Anspruch nahm, wurde der endgültige Zusammenschluß aller einschlägigen Verbände im Staate beschlossen. Gleichzeitig haben sich der neuen Zentrale die Maschinisten und Heizer der privaten Schiffahrtsgesellschaften angeschlossen. Der erste Kongreß aller vereinigten Verbände und Organisationen wurde für den 24. November nach Beograd einberufen, der sich in erster Linie mit der jetzigen schwierigen Lage der Maschinisten und mit den Mifständen in den einzelnen Betrieben beschäftigen wird, um der immer mehr überhandnehmenden Arbeitslosigkeit Schranken zu setzen. Jede Vereinigung wird zu diesem Kongreß je zehn Delegierte entsenden. Der hiesige Unterausschuß der Maschinisten- und Heizervereingung des Draubanats ruft aus diesem Anlasse am 2. November eine wichtige Zusammenkunft aller hiesigen, auch noch unorganisierten Maschinisten und Heizer ein. Dieselbe findet um 21 Uhr im Gasthause Hönigmann, Melnikova cesta 10, statt. Die neue Adresse der hiesigen Organisation lautet: Verband der Maschinisten und Heizer des Königreiches Jugoslawien, Filiale Maribor, Postfach 86.

An die B. Z. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuwelsen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

ganz auseinandernehmen müssen, meldete der Onkel seinen Besuch an.

Knoop fluchte und schrieb dem Onkel, daß er kein Fremdenzimmer habe. Aber der Onkel antwortete, er könne auf der Chaiselongue schlafen.

Da war Knoop geschlagen.

Er erzählte beim Skat seinen Kummer. Da lachten die Skatbrüder und setzten ihm einen langen Plan auseinander. Als Knoop endlich begriffen hatte, lachte er auch.

Onkel Ramses traf an einem Sonnabend kurz nach mittag in »Knoops-Ruh« ein. Eine halbe Stunde früher waren die Skatbrüder gekommen, in schäßigen, alten Anzügen. Um den linken Arm trugen sie schmale, gelbe Bänder, Zigarrenbänder. Sie waren recht unrasiert, die Skatbrüder.

Als der Onkel kam, gruben sie fleißig den lockeren Heidesand um, der hinter dem Hause die anmaßende Bezeichnung »Garten« führte.

Onkel Ramses besichtigte das Haus und war sehr zufrieden mit allem, auch mit der Flegend. »Hier kann man es schon aushalten«, sagte er, »so drei, vier Wochen habe ich Zeit«, Knoop grinste. Als man in den »Garten« kam, fragte der Onkel: »Was sind das für Leute mit den gelben Binden?«

»Meine Gefangenen«, sagte Knoop.

»Deine Gefangenen?«

»Ja, aus dem Bezirksgefängnis. Sträflinge aus Stufe I. Sie haben sich sehr gut ge-

führt und dürfen sich frei bewegen. Billige Arbeitskräfte. Im Tag eine Mark und Verpflegung. Es sind nette, willige Leute. Sprich mal mit ihnen!«

Und Onkel Ramses sprach mit ihnen.

»Haben Sie eine lange Strafe zu verbüßen?« fragte er den ersten.

»Acht Jahre.«

»Acht Jahre? Weshalb denn?«

»Wegen schweren Einbruchs und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.«

»Und Sie?« fragte Onkel Ramses den Zweiten.

»Zehn Jahre, wegen eines Lustmordes, aber glauben Sie man, Herr Graf, ich bin unschuldig.«

»Und ick bin ooch unschuldig. Herr Baron«, sagte der Dritte, »meine Tante is eines Janz natürlichen Todes gestorben. Sind Sie Justizrat, Herr Baron? Könnten Sie nich Befurung einlegen...«

Da drehte Onkel Ramses sich um.

»Wer beaufsichtigt die Leute?«

»Niemand«, sagte Knoop.

»Gehen Sie allein ins Gefängnis zurück?«

»Vorläufig schlafen Sie nachts auf Matratzen in der Küche bei mir.«

»Du«, meinte Onkel Ramses, »ich will erst mal zu Tante Hermine fahren. Zu dir komme ich später, wenn dein Garten fertig ist.«

Dann reiste er gleich nach dem Kaffee ab. Der Skatklub »Tötet ihn!« soll den Abend sehr leicht beschlossen haben.

Sport und Turistik

Jahreshauptversammlung des Slowenischen Alpenvereines

Vergangenen Sonntag fand in Celje von 10 bis 13 Uhr die Jahreshauptversammlung des Slowenischen Alpenvereines statt. An dieser beteiligten sich 195 Delegierte aller Alpenvereinsfilialen des Draubanats. Maribor als die zweitstärkste Filiale nach Ljubljana vertraten 16 Mitglieder mit 25 Stimmen. Vor der Hauptversammlung fand eine Vorbesprechung der Filialdelegierten statt und wurde dort ein geschlossenes und einheitliches Vorgehen auf der Hauptversammlung beschlossen.

Die drei Stunden dauernde Jahreshauptversammlung bot ein Bild disziplinierter Alpenfreunde, welche sich an den Debatten rege beteiligten. Der Rückblick ins verflossene Geschäftsjahr gewährte Einsicht in regste Tätigkeit aller Filialen. Die Richtlinien für die Zukunft geben die Gewähr, daß der Alpenverein auch weiterhin bei seiner regen Tätigkeit verharren wird.

Die Anträge, betreffend das weitere Wirken und einige Reorganisationen wurden einmütig angenommen. Die Versammlung leitete der langjährige und verdiente Vorsitzende des Slowenischen Alpenvereines in Ljubljana Herr Dr. Franz Tominec. — Wir wünschen dem Alpenverein im allgemeinen und unseren für die Erschließung der Naturschönheiten des Baches und des Pohorj und Ruše noch im besonderen auch in Zukunft besten Fortschritt u. Gedeihen!

Skiparadies Korošica

Winterliche Korošica! Wie elektrisiert fährt man beim Klänge dieser Worte empor und die Phantasie zaubert once einmal all' die lieben, trauten Winterbilder um die königliche »Ojstrica« hervor. Man fühlt sich zweitausend Meter höher, schneller schlägt das Herz und klar liegt die glitzernd weiße Welt vor uns — so blendend in überreiner Luft und Sonnenlicht gebadet, daß die armen Augen na diese unendliche Schönheit sich erst gewöhnen müssen, so erhaben die Harmonie aller Farben, so märchenhaft die Silberstriche der verschneiten Gipfelkonturen, daß der Gedankengang zur Sammlung oft aussetzen muß.

Das sind nicht mehr die bekannten Berge des Sommers, punktiert mit den roten Markierungen und bespickt mit Eisenstiften und Seilen. Nicht mehr die Weideplätze der Rinder und Schafe. Verwandelt ist alles — plastischer gefornet durch Milliarde von Schnee kristallen, Eine unendliche Ruhe vibriert über all' den lieben Tälern und geschmückten Gipfeln. Keines Menschenfuß durchwühlt den glitzernden Staub!

Keines Menschen Fuß? O doch! Fragt die Herrscherin dieser feenhaften Region — fragt die »Ojstrica« und sie wird's bejahen. Es muß ein eigenes Geschlecht sein, das auf ihren Firnhermelin allen Gefahren zum trotz, hoch oben dort herumfährt. Sie gleiten saugend auf schmalen Brettern dahin und gravieren in den silberjungfräulichen Leib der Gebirgerin obeliskartige Zeichnungen.

Und einer darunter fängt die zarten Bilder immer und immer wieder mit seinen Apparaten ein — für später — um auch anderen Menschen das geschaut weiße Wunder darzubieten.

Ob jene dann wohl ahnen unter welcher unsäglichen Strapazen und Mühen dies geschah?

Der greise »Dede«, stöhnend unter der gewaltigen Schneelast, blinzelt fragend zur Königin empor — was ist das für ein Geschlecht? Doch diese sind schon und beruhigt all' die weißen Trabanten um sich herum.

Mit ruhigen zarten Schwingen streicht der weiche Arm der Erinnerung über die Harfe unserer Phantasie. Bald andante — bald furioso.

Hört ihr den orkanartigen Sturm jener Januarnacht vom »Robanov kot« herauf? Spürt ihr noch den stehenden Schmerz der aufwirbelnden Eiskristalle auf den erstarrten Wangen? Seht ihr noch die zarten Linien der Schwung bis hinauf zum eisgezackten Gipfel, wo der Mond schmelzend ihre Brüste mit amethystfarbenerm Lichte übergliebt?

Und die Melodie jenes sterbenden Tages, als die Sonne die »Planjava« noch einmal küßte, bevor ihr saugend in die violetten

Abendschatten der »Grlo«-Schlucht untergetaucht?

Und das brausende Furioso jenes Osterfestes, wo ihr stundenlang ohne Orientierung im Schneesturm, schon bald erfroren gegen Wind und Nebel gekämpft, wo euch die unscheinbaren Skier aus jenem Inferno der

Elemente das Leben gerettet?

Und all' die Arien der letzten Allerheiligen, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, All' die lieben Stunden dort oben, Vidole in den letzten acht Jahren? Erinnert ihr euch noch?

So klingen sie, die zarten Melodien — bald leise, bald brausen durch unsere Seelen —

EINGESENET.

Die Zolltarife in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden wiederum in großem Maße erhöht, was zur Folge hatte, daß wir unserem New-Yorker Vertreter die bestellen großen Mengen unserer Ware, bestimmt für den amerikanischen Markt, nicht liefern konnten.

Unsere Firma ist ihrer geschäftlichen Korrektheit wegen und mit Rücksicht auf die unvergleichliche Qualität ihrer Erzeugnisse in der ganzen Welt bekannt.

Wir sind sicherlich berechtigt stolz auf das Vertrauen, welches uns die bekanntesten Sport-Champions und die unendliche Reihe von im Beruf stehenden Menschen aller Länder entgegenbringt.

Um zu verhüten, daß ein großes Kapital unausgenutzt liegt, entschlossen wir uns, Euch, jugoslawische Freunde, 5000 Stück Chronometer-Tachometer

„NOBILITAS“

anzubieten und erklären, daß wir Euch den Vorzug geben, weil wir zu Euch aufrichtige Sympathien und Bewunderung hegen.

DER CHRONOMETER-TACHOMETER

„NOBILITAS“



ist stark vergoldet, und zwar nach einem besonderen Verfahren unserer Firma, welches vollkommen und widerstandsfähig ist. Diese Vergoldung darf nicht verwechselt werden mit dem gewöhnlichen Gold »Double« oder mit der gewöhnlichen Vergoldung; die Uhren »Nobilitas« haben ein elegantes Leder-Armband und sind daher die elegantesten Chronometer-Tachometer, die in der Geschäftswelt existieren.

Die Uhren »NOBILITAS« zeigen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihrer Präzision wegen von allen Sport-Champions der Welt adaptiert; zu ihnen zählen: Richard, Weltchampion im Radfahren mit Schrittmacher, Binda, Weltchampion im Radfahren auf Straßen, Benoist und Varzi, Champions im Automobilismus, Degraewe, belgischer Champion, Hirzer, ungarischer Champion im Fußball, ebenso alle besten und berühmtesten Trainer und Fußballspieler, Wassersportler, Boxer, griechisch-römische Ringkämpfer, Fechter, Tennisspieler, Athleten, Schwimmer, Automobilisten und Motorradfahrer. Die Uhren »NOBILITAS« wurden von Ingenieuren, Aerzten, Architekten usw. angenommen, welche ohne Aufforderung Lob und Bewunderung dem Chronometer-Tachometer »NOBILITAS« ausgesprochen haben.

Wir offerieren Ihnen den gleichen Chronometer-Tachometer, den alle Champions aller Sportarten benutzen, mit allen Garantien, franko Ihr Haus und ausgezahlt in jedem beliebigen Ort in Jugoslawien, für 150 Din. Gleichzeitig bitten wir Sie, den Chronometer mit einem Erzeugnis, das Ihnen von der Konkurrenz für 1000—1500 Din angeboten wird, zu vergleichen, denn eben durch diesen Vergleich werden Sie den Wert unseres uneigennütigen Ausnahme-Angebotes erkennen.

Wir bestätigen weiters, daß der einzige Grund für dieses Angebot der Umstand ist, daß wir mit Verlust verkaufen müssen, damit wir wenigstens zum Teil das Kapital realisieren, welches in unserem Werke festgelegt ist.

Damit wir jedwede Spekulation unterbinden, machen wir aufmerksam, daß unser Verkauf nur auf einen Chronometer pro Person beschränkt ist, so daß 5000 Personen dieses Angebot benutzen können.

Zu jedem Chronometer-Tachometer »NOBILITAS« ist ein Garantieschein beigelegt, der den tadellosen Gang, als auch die Vergoldung und Vollkommenheit des Erzeugnisses behandelt.

Damit wir die Garantie erhöhen, wird der Verkauf ausschließlich durch uns direkt erfolgen und der Verkaufer selbst, für alle Fälle, nachschänkt die Zelt, beginnend mit dem heutigen Tage bis zum 15. November, nach welchem Tage wir alle Aufträge ablehnen werden.

Wir senden unseren Uhren-Chronometer-Tachometer nach Jugoslawien ausgezahlt und verzollt an dem Tage, an welchem wir den Betrag von Din 150.— (einhundertfünfzig) erhalten. Den Betrag senden Sie mittels Internationaler Anweisung (durch jedes Postamt), per Scheck oder sogar in Banknoten an unsere Adresse:

FABRIQUE SUISSE DE MONTRES ET CHRONOMETRES

„NOBILITAS“ (BRISSAGO SUISSE.)

Diese Anzeige wird nicht wiederholt.

Schreiben Sie, bitte, Ihren Namen und Adresse deutlich Korrespondenzen erbitten wir uns möglichst in deutscher oder französischer Sprache, 15007

bis nicht das moderne Leben der Stadt, mit all' seiner Nervosität, Politik, Hast und Neid die letzten Akkorde häßlich zerstörend überläßt.

Geht hin und sehet auch diese Bilder des heimlichen Engadin an — und staunend werdet ihr euch fragen, wieso Tausende von Menschen in der allernächsten Nähe niemals vorher von diesem Paradiese etwas geahnt haben.

A. Kopinsek.

: »Gradjanski« in Graz geschlagen. Der Zagreber »Gradjanski« erlitt gestern in Graz seitens der Mannschaft des G.A.F. eine überraschende Niederlage 0:3.

: Polen Sieger im Amateur-Ländercup. Der Tschechoslowakei gelang es im Amateur-Ländercup, die Polen 2:1 (1:1) zu besiegen, Der Aufschlag des Kampfes hat jedoch den Tabellenstand nicht mehr beeinflusst, da Polen schon mit großem Vorsprung die Spitze behauptete.

: Die Europameisterschaft im Stemen. Die Entscheidung in der großen Kraftprobe der zehn Nationen ist gefallen. Die Ergebnisse waren: Belgien, 337,5 Kg. (Deutschland) Erster, Dalmbergt, 292 1/2 Kg. (Italien) Zweiter, Hysinger 306 Kg. (Oesterreich) Dritter, Schwergewicht: Rossler 375 Kg. (Aegypten) Erster, Schilberg 370 Kg. (Oesterreich) Zweiter, Strakberger 370 Kg. (Deutschland) Dritter.

Die chinesische Frau erwacht

Die chinesische Frau erwacht zu selbständigem Dasein. Zuerst wurden von der Frauenbewegung nur die höheren Gesellschaftsschichten erfasst, aber allmählich erstreckt sich der Drang der chinesischen Frauen nach Gleichberechtigung auch auf die große Masse der städtischen Frauenbevölkerung. Seit Jahrhunderten führten die chinesischen Frauen und Mädchen ein erbarmungswürdiges Dasein. Die altväterlichen Sitten scherten dem Manne eine absolute Herrschaft über seine Familienangehörigen. Bei dem in China herrschenden Ahnenkult wurde die Ehe in China nur als Mittel zur Erhaltung der Familie betrachtet. Da aber nur die männlichen Nachkommen als Stammhalter in Betracht kamen, wurden Frauen, die Mädchen in die Welt setzten, mit Verachtung angesehen. Die Frau wurde in China stets vom Manne getrennt und konnte aus jedem Anlaß zu ihren Eltern zurückgeschickt werden. Hunderttausende solcher Frauen wußten sich in dieses Schicksal fügen. Gleichzeitig blüht in China bis auf den heutigen Tag der Mädchenhandel. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß eine neue Bewegung der chinesischen Zentralregierung, die den Mädchenkauf verbietet, sowie auch die Vielweiberei mit Strafen belegt, eine ungeheure Wirkung auf die Belamtlage der chinesischen Frau haben muß. Wenn man bedenkt, daß noch vor 20 Jahren das chinesische Reich ca. 20 Millionen truppelnen Jährlinge mit infolter Nähe bewegen konnten, so muß man die in China vor sich gehende Entwicklung als eine Umwälzung betrachten. Noch vor einem Jahrzehnt waren für die chinesische Frau, abgesehen von der häuslichen Tätigkeit, nur zwei Berufe offen: die Seidenraupenzucht und die Weberei. Heute sind in den chinesischen Großstädten die Frauen in vielen Berufen, Banken, Büros und Unternehmungen mit Erfolg tätig. Die erste Breche in die Festung der Frauenrechtslosigkeit schlug vor einigen Jahren ein junges chinesisches Mädchen, das in Shanghai ein eigenes photographisches Atelier gegründet hatte. Diesem Beispiel folgten andere Frauen auf verschiedenen Erwerbsgebieten. Die Zahl der erwachenden chinesischen Frauen wächst mit jedem Tag.

Praktische Winke

h. Ein sicherer Mottenschutz ist folgende einfache Behandlung: Man packt die Sachen, nachdem sie gut gereinigt und geklopft sind, mit einigen Vermutstengeln in einen Karton, den man mit Papier umwickelt und an allen Rändern fest verklebt.

h. Tintenfüßer, die stark angefügt haben, werden leicht gereinigt, indem man sie mit verdünnter Salzsäure oder Essig füllt und einige Tage stehen läßt. Darauf gibt man Sand hinein, schüttelt tüchtig und spült sie darauf gut aus.

Wirtschaftliche Rundschau

Das neue Gewerbegesetz

Auf modernster Grundlage — Entwicklung von Gewerbe, Handel und Industrie

Das neue Gewerbegesetz soll ein Muster-gesetz werden und allen Kreisen gleichmäßig entsprechen. Aus diesem Grunde ist es auch zu verstehen, daß der Entwurf hiezu schon seit Jahren von allen Seiten studiert und verbessert wird. Erst kürzlich wurde vom Handelsministerium wieder eine dreitägige Konferenz des Ausschusses für die Ausarbeitung des Gewerbegesetzes einberufen.

Handelsminister D e m e t r o v i ó hielt bei dieser Gelegenheit auch eine Rede, in der er sich mit dem Gesetze befaßte. Er äußerte sich dabei in folgender Weise. Zu dem neuen Entwurf sind bereits zahlreiche Gutachten eingelaufen, die dem Ministerium zur endgültigen Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes sehr wertvolles Material bieten. Der Entwurf konnte noch nicht fertiggestellt werden, da sich die Vorarbeiten angehäuft haben. Ueber 300 Gutachten sind eingelaufen, die alle geprüft werden müssen. Die gegenwärtige Konferenz wurde einberufen, um den Fachleuten noch einmal Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern.

Das neue Gewerbegesetz will grundsätzlich eine Norm zur regelmäßigen und ungehinderten Entfaltung wirtschaftlicher Tätigkeit im Lande festlegen. Es wird logisch und or-

ganisch ein System umschreiben und die fortschrittlichsten und besten Bestimmungen aus den bestehenden Gesetzgebungen enthalten.

In erster Linie wird es die verpflichtende fachliche Befähigung vorschreiben. Es wird sich weiterhin mit den pflichtgemäßen Prüfungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister befassen. Es wird die Grundlagen zur ungehemmten Entwicklung der einheimischen Industrie niederlegen, wobei die Landesverteidigung besonders berücksichtigt wird.

Im allermodernsten Sinne soll das Verhältnis zwischen dem Meister und seinem Hilfspersonal geregelt werden. Das Gesetz sieht Zwangsorganisationen für alle Zweige des gewerblichen Lebens auf kollektiver und sachlicher Grundlage vor und sichert ihnen freie Mitarbeit mit den Behörden.

Zur Bekämpfung unlauterer Arbeit und Konkurrenz sind scharfe Strafmaßnahmen vorgesehen. Ganz besonderer Schutz wird dem Gewerbebestand und der Kaufmannschaft gesichert.

Der Minister begründete es auch, warum die Träger der Gewerbebehörden in den staatlichen Behörden vorgesehen sind.

franko deutscher oder schweizer Grenze. Italienische Importeure bezahlen für frische Ware franko italienischer Grenze 680 bis 700 Lire.

In Anbetracht der schwankenden Situation auf den Auslandplätzen sind die Preise für frische Ware auch auf den einheimischen Märkten gesunken und notieren um 115 bis 120 Dinar.

× **Ausfuhrprämie für geduderten Most.** Wie „Binarist List“ in Beograd von maßgebender Stelle erfahren haben will, wird die Ausfuhrprämie für geduderten Most vom Finanzministerium bewilligt werden.

× **Deutschland hat Interesse für jugoslawische Wein.** Unser Generalkonsulat in Berlin hat die Wirtschaftskammern verständigt, daß sich in letzter Zeit großes Interesse für jugoslawische Weine auf den deutschen Märkten und besonders in Hamburg bemerkbar gemacht hat. Das Generalkonsulat verfügt über eine Reihe von Adressen großer deutscher Einfuhrhäuser und setzt auf Wunsch unserer Ausfuhrhändler diese mit jenen in Verbindung.

× **2000 Waggons Wein in Bräc.** Aus Bräc wird gemeldet, daß die Weinlese beendet ist. Der Zudergehalt ist durchschnittlich 16 bis 20, die Preise sind äußerst niedrig. Geerntet wurden 1650 Waggons Wein, zukommen mit dem vorjährigen Rest sind demnach bei 2000 Waggons Wein vorhanden. Neuer Wein wird zu Din. 1.40 bis 1.70 pro Liter abgeschlossen, doch ist der Absatz beschränkt.

konzert. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20: Volk musiziert. — 21: Abendmusik. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — Mailand, 21: Massenet Oper »Manon«. — 23.55 Jazzübertragung. — München, 20: Unterhaltungskonzert. — 21.30: Kammermusikstunde. — Budapest, 17.30: Schallplattenkonzert. — 19.45: Humor in der Musik. — 20.50: Konzert. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 19.50: Schallplattenkonzert. — 20.30: Dänische Musik. — Paris, 20.20: Konzert.

Bücherschau

b. Johannes Kleine-Natrop: **Maria.** Märk 5.50. Verlag »Ars sacra« Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18. Das Büchlein bietet eine betrachtende Auswertung der wenigen aber inhaltsschweren Mitteilungen der Hl. Schrift über Maria, durchwoben von Zitaten aus den Vätern und der Liturgie. Das überaus gut durchdachte und stilisierte Büchlein ist der erste Versuch, in das Leben Mariens eine Entwicklungslinie hineinzubringen ohne den Tatsachen Gewalt anzutun, das Menschliche zu sehen, ohne das Uebermenschliche abzuschwächen. Das Büchlein verrät zudem eine selten feine Einfühlung in das Wesen des Weiblichen.

b. Emanuel Stickerberger: **Der graue Bischof.** Ein geschichtlicher Roman, 308 Seiten. In Leinen gebunden Mk. 6.50. Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart. Zum erstenmal wird der Basler Bischof Heinrich von Isny, König Rudolf von Habsburgs Kanzler und geheimer Ratgeber, literarisch erfaßt. Psychologisch meisterhaft zeichnet dieser packende Roman die unheimliche Gestalt des Kirchenfürsten, der nach der Meinung seiner Zeitgenossen mit Höllenmächten im Bunde stand. Buntes Treiben und Geschehen in schweizerischem und deutschem Volksleben, auf Hochschulen, an geistlichen und weltlichen Höfen wird zum Erleben bildhaft nahegebracht. Wie von Fleisch und Blut ersehen der unglückliche Staufe Konradin, Heinrich von Regensburg, der gewaltige Minoritenprediger, der Basler Minnesänger Konrad von Würzburg, die Päpste Gregor der Zehnte und Honorius der Vierte, vor allem aber des Habsburgers mächtige Gestalt.

b. Tage mit Gott. Von P. Beda Naegels O. Carm. D. 8°. 128 Seiten Text und 15 Kupfertiefdruckbilder, Ganzleinen Mk. 3.60. Verlag »Ars sacra« Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18. — Was hier der Karmeliter bietet, ist für alle. Und gerade für jene, die in angestrengtem Berufe leben, Religiöse Leitgedanken für jeden Tag. Ein paar Zeilen jeweils, eine schlichte innige Wahrheit für die Seele, die man in 5 Minuten erwogen hat. Aber sie wird »nachklingen in der Seele wie eine liebe Melodie«.

Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Die Geflügelzufuhren auf den ausländischen Plätzen sind auch weiter im scharfen Ansteigen. In Italien wurde besonders viel Geflügel aus Jugoslawien und Ungarn aufgebracht und zum Schaden der Rotierungen ausgesetzt. Die Preise haben sich verständlich auch empfindlich gesenkt, so daß Milano mit Ende vergangener Woche nur mehr 6 bis 7 Lire pro Kilo bezahlt wurde.

Der gleiche Fall besteht auch auf den deutschen Plätzen. Dort stehen die Geflügellieferungen aus Polen, Holland und Ungarn an erster Stelle und verursachen durch die Größe des Auftriebes eine merkliche Preisentung. Lebendgeflügel wurde zu 0.75 bis 0.80 Mark, geschlachtetes Geflügel zu 1.— 1.05 Mark pro Pfund verkauft. Die Nachfrage ist dabei bedeutend zurückgegangen.

Die Preisentungen auf den ausländischen Plätzen haben auch eine Ermäßigung auf

den einheimischen Märkten mit sich gebracht, die zwar etwas schleppend ist, sich aber in den großen Angeboten ausdrückt. Schöne Sorten wurden zu 12 bis 13 Dinar pro Kilo angeboten.

Die Truthühner Saison hat begonnen. Wohl sind die Preise in London noch sehr unbestimmt schwankend, doch dürfte eine Festigung schon in den nächsten Tagen eintreten. Im Inlande ist das Angebot noch gering und zurückhaltend und die Käufe werden auf Basis 10 bis 11 Dinar abgeschlossen. Die ersten Transporte von Truthühnern nach London haben schon begonnen, doch handelte es sich dabei nur um kleinere Sendungen.

Am Eiermarkt ist die Nachfrage nach frischer Ware gesunken und die Konkurrenz der Konserveneier macht sich schon sehr stark fühlbar. Deutschland und die Schweiz kaufen frische Eier zum Preise von 190 bis 200 Mark pro Kiste

Radio

Dienstag, 28. Oktober.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Deutsch. — 20: Instrumentensoli. — 22.15: Leichte Musik. — Beograd 17.05 Zitherkonzert. — 19: Prager Übertragung. — Wien, 16: Moderne Tanzmusik. — 19: Englisch für Anfänger. — 19.35: F. Lehars Operette »Das Land des Lächelns«. — Breslau, 19.30: Moderne Operetten. — 20.30: B. Arbeiters Hörspiel »Narziss«. — 21.55: Kabarett auf Schallplatten. — Brunn, 16: Nachmittagskonzert. — Stuttgart, 20.30: H. Meilhac und A. Millauds Posse »Mamselle Nitouche«. — 22: Scherz und Humor. — Berlin, 17.55: Volkstümliche Kammermusik. — 20.30: Suppes Operette »Donna Juanita«. — Langenberg, 17.30: Nachmittags-

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

Als Rita nach Tisch in ihr Zimmer zurückkehrte, fand sie das Mädchen dort, wie es weinend in allen Ecken herumstoberte und suchte.

„Was gibt es denn, was suchen Sie?“

„Ach, gnädiges Fräulein, ich suche zwei Ringe. Das andere Fräulein, das vorher hier gewohnt hat, hat sie aus Versehen liegen gelassen, weil es bei der Abreise so rasch gehen mußte. Nun hat sie hertelephoniert und will sie wieder haben. Haben Sie keine Ringe gefunden, gnädiges Fräulein?“

„Nein, mein Kind, bisher noch nicht, aber ich will Ihnen alle Kästen öffnen, vielleicht liegen sie noch in einer Kiste.“

Rita half dem Mädchen bei der Suche, packte auch bereitwillig ihre Sachen aus den Schubfächern aus, natürlich ohne Erfolg.

Das Mädchen weinte immer noch. „Nun heißt es gewiß, ich habe sie. Oder ich soll alles erfragen! Aber das kann ich doch nicht!“

Aber alles Weinen des Zimmermädchens zauberte die Ringe nicht herbei, und die Wirtstochter mußte Hildegard nach Friedrichshafen telephonieren, daß man nichts gefunden hätte. Die Anna sei ehrlich, was solle sie auch mit einem Wappenstein anfangen. Gewiß hätte Fräulein von Wenden die Schmuckstücke bei der eiligen Abreise nur verkrampft und fände sie bald wieder, was sie im Seehof alle herzlich wünschten.

Damit war für das Hotel die Sache erledigt. Nur Anna konnte sich nicht darüber beruhigen und kochte, fortan doppelt aufmerksam zu sein, möge es so eilig beim Umräumen gehen, wie es wolle.

Die Heidenlöcher waren nach Ritas Urteil unbedeutend und lohnten nicht den Preis für den Spannungser, den sie für sich und Sebalbus genommen hatte, da sie ungern lief. Ueberhaupt war sie an diesem Nachmittag ganz ungewandelt und behandelte den Maler sehr ungnädig, so daß er gar ärgert heimkam.

Nicht anders gings am folgenden Tage. Bald gestattete Rita ihrem Anbeter alle möglichen Freiheiten, bald behandelte sie ihn ganz von oben herab. Sie hatte am Mittag von Georg Meyerhofen Antwort auf ihren kurzen Brief erhalten und sah nun auf ihrem Zimmer, sorgfältig überlegend, was sie ihm antworten sollte.

Georg schrieb:

„Teuerste Rita! Meine Ketten sind gelöst! Ich bin nun völlig frei, nachdem ich mich auch geschäftlich mit Herrn von Wenden auseinandergesetzt habe. Wie gern hätte ich Ihnen längst mitgeteilt, daß nun unserem Glück nichts mehr im Wege steht, aber Sie Unerbittliche ließen mich verschmachten nach einem Lebenszeichen von Ihnen. Nun endlich kam die mir so kurze Karte,

die mir meldet, wo ich mein Viebstees zu suchen habe.

Ich verzehre mich in Sehnsucht nach Ihrem ungeliebten Anklid. Wir haben ja auch so viel über unsere Zukunft zu sprechen. Darf ich Sie dort aufsuchen oder bestimmen Sie einen anderen Ort dazu? Ich erkläre mich im voraus mit allem einverstanden, was Sie vorzuschlagen liebten, nur dürfen Sie mich nicht länger in der Verbannung leben lassen!

Von Sonnabend ab habe ich einige Tage Zeit. Ich würde meine Ferienreise gern gleich für länger antreten, da ja die Gerichtsferien vor der Tür stehen, aber ich habe noch in einem Prozeß gegen eine überaus verschlagene Hochstaplerin zu plädieren.

Unglaublich, wie dumm die Menschen sind, selbst in den gebildeten Kreisen, wie sie sich von einem schönen Neupieren und hohen Titeln täuschen lassen! Mir könnte das nicht passieren!

Aber Verzeihung, ich langweile Sie mit meinem Rechtskram, geliebte Rita! Teilen Sie mir bitte mit, ob ich am Sonnabend kommen darf, aber bitte telegraphisch, da es sonst zu spät wird. Sie würden durch ein Wiedersehen außerordentlich glücklich machen

Ihren Sie anbetenden
Georg Meyerhofen.“

Als Rita an die Stelle kam, wo der Rechtsanwalt sich über die Dummheit seiner Mitmenschen lustig machte und seine eigene Klugheit durchblicken ließ, zog ein ironisches Lächeln um ihren roten Mund.

Im ganzen machte sie beim Besen der Epistel ein gelangweiltes Gesicht.

„Schauerhaft altmodisch, diese Zärtlichkeiten“, sagte sie. „Aber ich muß ihm schon den Willen tun und einen Ort des Zusammenstreffens bestimmen, sonst ist er instand, hierherzukommen. Wohin also? Friedrichshafen ist, glaube ich, am geeignetsten. Aber da hält sich Hilfe von Wenden auf. Ich will sehen, ob ich nicht erfahren kann, in welchem Hotel sie dort wohnt. Friedrichshafen ist wohl groß genug, daß man sich aus dem Wege gehen kann. Dann will ich auch gleich der Wirtin wegen meiner Abreise am Sonnabend Bescheid sagen. Wo noch zwei Tage bis zum Wiedersehen mit meinem Reizeverrechtsanwalt!“

Rita erfuhr durch das Zimmermädchen, daß Hildegard im Kurhaus wohnte oder gewohnt hatte. So bestellte sie gleich telephonisch zwei Zimmer im „Lamm“ in Friedrichshafen, sagte der Wirtin Bescheid und telegraphierte an Georg. Am nächsten Tage erhielt sie auf demselben Wege von ihm zugängende Antwort.

Der letzte Tag in Unterübdingen brachte ihr und den anderen Gästen des Seehofes noch eine Ueberraschung. Mit dem Mittagsschiff langte ein neuer Gast an, eine Dame von kräftiger Gestalt, die auch sonst einen sehr energischen Eindruck machte. Sie betrat sofort den Speisesaal und musterte die um die Mittagstafel versammelten Gäste. Dann ging sie auf den erbleichenden Maler Sebalbus zu und sagte mit einer resoluten Stimme: „Na also, da bist du ja, Johann! Es geht dir anscheinend sehr gut.“

(Fortsetzung folgt)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Alle Tapezierarbeiten werden zu billigsten Preisen und in modernster Ausführung hergestellt bei H. Kovac, Slovenska 24. 15004

2 Kinder, nicht unter 1 Jahr, aus besserer Familie, werden in gute Behandlung genommen. Milch im Hause.Adr. Verm. 15001

Gute Privatloft zu vergeben. Adr. Verm. 14999

Beize aller Gattungen wie auch Uebernahme von ins Fach einschlägigen Arbeiten prompt u. billigst. Kürschneri Josip Zuntovic, Bojarski trg 8. 14947

Bekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl i. d. Striderei W. Bejat, Maribor, Petrijnska ulica 17. 12483

Wagen samt Brut sowie sonstiges Ungeziefer vernichtet garantiert „Bulka“-Gas. 1 Kilogramm 30 Dinar für 20 Quadratmeter. Die Gebrauchsanweisung ist beigelegt. Ueberall erhältlich oder bei Sanitas, Zagreb, Nagova ul. 12. 14021

Teppiche

Laufteppiche, Bettvorleger, Linoleum, Vorhänge, Vorhang- und Möbelstoffe, Bettdecken u. Plüsch, Mohrhaar, Kork, Bett und Tischdecken am besten bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten franko. 12504

Wolle billiger!

Die guten Schwanengarne für Socken, Sweater, Strümpfen, Glut 10 dkg Din 15—, Klebschild „ „ 15—, Teka „ „ 20—
Die Spezialgarne für Pallower, Schals, Bettjäckchen
Friesland 5 dkg Din 9—, Shetland „ „ 15—, Fichu „ „ 15—
Praktische Strickanleitungen unseren Kunden gratis!

C. BÜDEFELDT GOSPOSKA ULICA

Chrysanthemen! Größte Auswahl, billigste Preise! Zu Allerheiligen Kränze u. Grabputz in allen Preislagen und Ausführungen, besonders billige Instandsetzung der Gräber. Pri Zamonja & drug, Koroska ul. 44. Tel. 2160. 14755

Reallitäten

Kaufe Haus oder Bauplatz, Trzaska cesta Vorzug, passend für ein Geschäft, bis zu 200.000 Din. Friseur, Zagreb, Jlica 53. 14507

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene ganze Bioline sofort zu kaufen gesucht. Antr. unter „Miti“ an die Verm. 15003

Kaufe jungen Wachhund. Antr. an Desnica, Trubarjeva 7. 15017

Suche Registrierkasse zu kaufen. Kardos, Mestandrova 6. 14996

Kaufe 1 Waggon trockenes Buchholz. Offerte an Franz Kurze, Murška Sobota, Prekmurje. 14978

Zu verkaufen

Gut erhaltener Winterrod sowie andere Herrenkleider zu verkaufen. Zu besichtigen von 12—14 Uhr. Adr. Verm. 15002

Radioanlage, komplett, billig zu verkaufen. Aufschriften unt. „Radio“ an die Verm. 15011

Dynamo, 1 PS, mit Riemen- Scheibe, ist sehr billig zu verkaufen. Viktor Jarc, Maribor-Skafce. 14331

Starker Einspanner - Fuhrwagen, Gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Antr. Pa. Radovnje 51. 14938

Photographierapparat, 8 1/2 x 9, Doppel anastigmat, 1:4,8, doppelter Auszug, sehr gut erhalten, Preiswert abzugeben. Adr. Verm. 14902

Stapelpelz, mit Sealkinfrutter und Sealkinfrutter billigst zu verkaufen. Antr. aus Gest. bei K. Granič, Gosposka 7. 14894

Tafelapfel, Budinta, Bogatschen liefert jede Menge Resnit, Porega Uziča. 14358

4jährige, schöne Stute billig zu verkaufen. Adr. Verm. 14850

Zu verkaufen: 1 fahrbare elektrische Holzäge, 1 Fuhrwagen „Parizer“, 1 Kutschwagen, 1 Kalesche. Adr. Verm. 14851

Zu vermieten

Zwei Zimmer u. Küche, zu vermieten. Koroska c. 85, Antr. beim Hausmeister. 15005

Möbl. Zimmer an einen solib. besseren Herrn zu vermieten. — Antr. Joze Bosnjakova 21/2. 14997

Studentin oder besseres Fräulein wird in Wohnung genommen. Gregorčičeva 14/2. 14998

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. Anträge unter „Separat“ an die Verm. 15016

Zimmer und Küche ab 1. November möbliert zu vergeben. Preis 350 Din. Adr. Verm. 15020

Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. — Auf Wunsch auch Klavierbenützung. Adr. Verm. 15012

Zimmerherr auf ganze Verpflegung genommen. Tattenbachova 2/2 links. 15009

Wohnung mit drei Zimmern sofort zu vermieten. Batnabstva cesta 23. 15010

Schönes reines Zimmer, separ., elektr. Licht, ab 1. November zu vergeben. Mestna c. 44. 15021

Reines helles Zimmer, elektr. Licht, Badezimmerbenützung, sofort zu vermieten. Mestna ul. 34/1. 15022

Nett möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, separ., zu vermieten. — Frankopanova 51. 14990

Schönes reines, möbl. Zimmer — zentral gelegen — zu vermieten. Adr. Verm. 14736

Büroräume mit anschließenden Kabinen, Warenverkauf, großer Hof, Bahnhofnähe sofort zu vermieten. Anfr. von 1/13 bis 1/14 Mestrova 5/1. 14478

Zimmerherr wird aufgenommen bei M. Giročič, Trzaska cesta 18/1. 14979

Stellengesuche


Verlässliche Köchin sucht Stelle bei besserer Familie. Gregorčičeva 18/1. 15000

Junger, tüchtiger Kommiss, in all. Warenbranchen gut bewandert, in ungeländiger Stellung, mit sehr guten Referenzen wünscht seinen Posten wegen weiterer Ausbildung zu ändern. Anträge an Peter Kocbel, Kavale bei Gorinja Radgona. 14978

Offene Stellen

Maschinist, welcher alle bei einem Sägewerk vorkommenden Schlosserarbeiten macht, wird gesucht. Offerte nebst Lohnansprüchen bei freier Wohnung, Licht und Beheizung unter „Schlosser“ an die Verm. 15019

Bedienerin für Nachdienst gesucht. Vorstellen Belita Kavarna 14—16. 15014




Khasana

das Unvergängliche als Puder

Ein ungeschriebenes Gesetz verlangt von Frauen, die immer anziehend, anmutig und reizend sein wollen, die Benutzung von „Khasana-Puder“, der den köstlichen Duft des unvergänglichen „Khasana“ wiedergibt. Überall in jeder gebrauchlichen Form und Farbe erhältlich.

Lager in Jugoslawien: Jugopharmacija d. d. Kosmetische Abteilung



Überall erhältlich

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M. LONDON

KHASANA

Sesselfabrik R. Lirzer

MARIBOR, CVIČNA ULICA NR. 36

Sessel und Tische für jeden Bedarf. Für Gasthaus und Garten, so auch für Wiederverkauf. Erprobt dauerhaft, billigst.

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der

ADMINISTR. DER „RADOWELT“, WIEN I PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen



Scherl's Magazin

bringt im Oktober-Heft

Am Montblanc wird gefilmt! Prachtvolle Photos / Mit der Geheilmkamera durch Berlins Unterwelt / Verbrechen aus Eifersucht / Ist Kunst überflüssig?

Dazu noch viele interessante und amüsante Beiträge und viele Bilder.

Blinde selbständige Wamsell wird sofort aufgenommen. Rodosalon Sodna ul. 14/3. 15008

Besseres Kinder mädchen, welches im Häuslichen mithilft, wird aufgenommen. Krčevina, Sernčeva 120/1. 14991

Rüchen-Fleischhauer als Schant buršč wird gesucht. Anzuraq. Mestandrova 8, Gosplina „Pri grozdu“. 14992

Bücherlehrling, gesund u. kräftig, wird gegen gute Verpflegung und Behandlung aufgenommen. Deutschsprechende bevorzugt. Mestna Petarna Laško 14984

Fabrikunternehmung sucht Korrespondenten, mächtig der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache in Wort u. Schrift, mit Kenntnis der Steuergeschichte und des Maschinenwesens, per sofort. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Tejno“ an die Verm. 14878

Ökonomisch-Abjüng oder Verwalter, lebhaft, fleißig, in allen Fächern der Landwirtschaft bewandert, mit tüchtiger Praxis, wird sofort aufgenommen. Versuche mit Zeugnisabschriften an Ostrbnistvo grajskine Turnde, posta Ptulj. 14818

Einige Vertreter werden gesucht mit Firm und Provision. — „Unversal“, Maribor, Bilbenrainerjeva 6. 14788

Korrespondenz

Erwünschte Nachricht postlagernd zu begeben. 15015

Richard S. Komme bald, Wünsche dich zu sprechen, Café Wisawia Bahnhof. Tag werde angegeben durch Zeitung. Bitte beständige sofort brieflich. Innige Grüße. 15018

Mittagessen

6 und 10 Dinar. Weinmost 10, 12 Din. Fremdenzimmer, Restauration „Pri rozi“, Koroska cesta 3. 13572

Größere Mengen Makulatur-Papier

Mariborska tiskarna

Schneeschuhe



besonders marken

Din 96—
Din 110—
Din 130—
Din 160—
Din 200—
per Paar bei Jos. Moravec, Maribor Slovenska ul. 12. 14969

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Tante, Schwester, Schwägerin, Frau

MARIA VIVAT

Tischlersgattin,

den 26. Oktober 1930, um 3 Uhr früh, nach langem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 64. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 28. Oktober 1930 um 4 Uhr, vom städtischen Friedhof in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 29. Oktober 1930 um 7 Uhr in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden. 15023

Maribor, den 27. Oktober 1930.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Gattin bzw. Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Agnes Holzer

Friseurmeistersgattin,

sprechen wir hiemit allen unseren tiefstgefühlten Dank aus. Ganz besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit der Stadtgemeinde, der Abordnung der Friseurgenossenschaft, allen Hausgenossen, sowie allen Spendern der herrlichen Blumen und Kränze. Schließend danken wir allen jenen Zahlreichen, die der teuren Dahingeschiedenen das letzte ehrende Geleit gaben. 15024

Maribor, den 27. Oktober 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.